Posener Tageblatt



Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm Einzelnummer 0.20 zł Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes" Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen. Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

71. Jahrgang | Sonntag, 4. Dezember 1932 | Nr. 279

Die neue deutsche Regierung

General v. Schleicher als Reichskanzler

Der Auftrag Hindenburgs — Die voraussichtliche Kabinettsliste — Verhandlungen mit den wirtschaftlichen Ministerien

Wie wir bereits gestern ganz kurz melden konnten, hat der Reichspräsident von Hindenburg den deutschen Reichswehrminister General von Schleicher mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Der neue Reichskanzler hat den Auftrag angenommen und will umgehend eine Ministerliste vorlegen. Es handelt sich um ein Kabinett, das zwar auf breiterer Basis stehen soll, das aber durchaus den Charakter eines Präsidialkabinetts behalten wird. Dem zurückgetretenen Reichskanzler Herrn v. Papen hat der Reichspräsident für all die aufopferungsvolle Arbeit während seiner Regierungszeit seinen herzlichsten Dank ausgesprochen.

Nachstehend folgt eine Zusammenstellung der im Lauf des gestrigen Nachmittags und der Nacht eingegangenen Mitteilungen, die durch die neuesten und letzten Telegramme des heutigen Tages ergänzt werden.

*

Berlin, 2. Dezember.

General v. Schleicher hat sich mit den Persönlichkeiten in Verbindung gesetzt, die er für sein Kabinett in Aussicht genommen hat. Schon jetzt steht fest, wie von unterrichteter Seite ausdrücklich betont wird, daß er das Reichswehrministerium behält. Im übrigen kann über die Zusammensetzung des neuen Kabinetts noch nichts Authentisches gesagt werden.

Im einzelnen wird zur Betrauung Schleichers folgendes gemeldet:

Gestern abend und heute früh hat der Reichskanzler v. Papen dem Reichspräsidenten ausführlich Bericht erstattet über seine Ansicht zur politischen Lage. Er hat dabei selbst den Vorschlag gemacht, von seiner Wiederbetrauung abzusehen und den General von Schleicher mit der Bildung des Kabinetts zu beauftragen. Dabei ging er von der Erwägung aus, daß er seine Person hinter den Erfordernissen der augenblicklichen politischen Lage zurückstellen müsse. Er hat seinen Vorschlag mit der Erwartung begründet, daß eine Entspannung der politischen Lage eintreten werde, wenn General von Schleicher eine Regierungsbildung gelingt. Weiter gab Reichskanzler von Papen der Hoffnung Ausdruck, daß man mit einem Kabinett von Schleicher ohne Konflikt mit dem Reichstag auskommen wird.

Weiter wird von unterrichteter Seite betont, daß der Reichspräsident erst nach längerer Ueberlegung und nur schweren Herzens dem Vorschlag des Herrn von Papen zugestimmt habe, sich von ihm zu trennen. **Der Reichspräsident hat Herrn von Papen seines Vertrauens versichert und ihm den wärmsten Dank für die Arbeit seiner Regierung ausgesprochen. Er glaubte aber, sich den Erwägungen nicht verschließen zu dürfen, die Reichskanzler von Papen ihm vorgetragen hatte, und alle persönlichen Auffassungen hinter die sachlichen zurückstellen zu müssen. Deshalb hat er den General von Schleicher mit der Kabinettsbildung beauftragt.**

Der neue Versuch

R. S. Die letzten vierzehn Tage waren voller Verwirrung. Seit dem Rücktritt des Reichskanzlers von Papen gingen die Verhandlungen hin und her, wurden neue Vermutungen aus alten Quellen geschöpft, stieg die Erwartung immer weiter, wurde die Krisenspannung in Deutschland immer bedrückender. Der Entschluß des Reichspräsidenten von Hindenburg hat alle die geheimnisvollen Gerüchte der letzten Tage fortgefegt und plötzlich eine klare Entscheidung geschaffen. Nun steht wieder an der Spitze der Regierung ein verantwortlicher Mann, und die deutsche Presse atmet (eigentlich im allgemeinen) erleichtert auf.

Es ist eigenartig, und nach den Erfahrungen der letzten Zeit war es kaum zu erwarten, in Deutschland ist diesmal die Pressestimmung ziemlich einheitlich. Und wenn auch die Parteischattierungen deutlich zum Ausdruck kommen, so wird, bis auf Stimmen der radikalen Linken, doch sachlich gesagt, daß das Kabinett Schleicher die beste Lösung aus dem ganzen Dilemma sei. In nahezu allen Blättern, von links bis rechts, wird General Schleicher als ein Mann gepriesen, der ungewöhnliche Verhandlungsfähigkeiten und Anpassungseigenschaften besitze, die im Augenblick hervorragend geeignet sind, die Parteigegensätze, wenn auch nicht gerade gänzlich zu beseitigen, so doch zu glätten — und das allein wäre ja ein Segen.

Die „D. A. Z." begrüßt die Ernennung des Generals von Schleicher und erklärt, daß ein Versuch eingeleitet worden sei, der größere Aussichten auf Gelingen hat als jedes andere deutsche Experiment. Der neue Reichskanzler ist nicht nur Militär, er steht seit vierzehn Jahren im politischen Getriebe mitten drin. Sein Verdienst ist es, daß die Reichswehr überparteilich erzogen worden ist und daß sie in allen Richtungen des deutschen Volkes Vertrauen genießt. Das Kabinett Schleicher wird kein Kampfkabinett sein, sondern eine Regierung des Ueberganges, an deren Ende dann die große Lösung einer nationalen Konzentration stehen werde, mit der Einfügung der nationalsozialistischen Bewegung in die Staatsarbeit, was in den letzten Wochen immer wieder gescheitert sei. Die „D. A. Z." meint, daß Schleicher die Hauptaufgabe darin zu sehen habe, die Versöhnung Hindenburgs mit Hitler zu betreiben. Dem neuen Kabinett werde eine größere Basis zur Verfügung stehen, und der Opposition werde nicht gestattet sein, zerstörend aufzutreten.

Die deutschnationale Presse, die ausführlich Stellung genommen hat, erklärt zunächst einmal, daß die Krise, Gott sei Dank, zu Ende sei. Durch die Leitartikel geht zunächst das tiefe Bedauern, daß Herr von Papen den Parteien habe weichen müssen und daß mit seinem Namen eine neue Aera in der Geschichte der deutschen Nachkriegszeit eingesetzt habe. Der Name Papen würde nicht aus der deutschen Entwicklung verschwinden. Eigenartig sei, daß der Soldat Schleicher den Zivilisten Papen abgelöst habe, und zwar, weil der Soldat versöhnlicher und ausgleichender wäre. General von Schleicher sei der Mann, der Zentrum und Sozialdemokratie ebenso würde besänftigen können wie die Nationalsozialisten. Die Deutschnationalen seien der Auffassung, was die Wirtschaftspolitik anlange, so könne sie von der Papenschen Politik nicht abweichen, zumal ja der Reichspräsident sie gestützt und gutgeheißen habe. Aber die Partei selber würde friedlich abwarten, denn das Kabinett Schleicher gehe die Deutschnationalen ebensowenig an wie das Kabinett Papen. An den Früchten würde man es erkennen.

Die Zentrumspresse schlägt ebenfalls versöhnliche Töne an und meint, daß das neue Kabinett geeignet sei, die Versöhnung der Parteigegensätze vorwärts zu führen. Aehnlich drücken sich die Blätter des Westens aus. Die linksstehenden Blätter, wie etwa die „Vossische Zeitung" und das „Berliner Tageblatt" erklären die Lösung zwar nicht für ein Ideal, aber diese Kandidatur gebe wenigstens eine Chance, um den inneren Frieden wieder herzustellen, die Lage im Parlament zu entspannen und damit auch die Stimmung der Oeffentlichkeit. Das Kabinett sei zunächst einmal eine Notlösung, ein Versuch, für eine neue Kombination Vertrauen zu erwerben. Es muß in seiner Arbeit beschränkt sein, da es nur das Notwendigste, das der Tag verlangt, werde leisten und anfassen können. Die weitgreifenden Pläne würden zurückgestellt bleiben müssen. General von Schleicher wisse genau, daß er kein hundertprozentiges Vertrauen besitze, aber er darf sich zutrauen, das kleine Plus zu erringen, das die Ersetzung des Herrn von Papen durch einen beweglicheren Mann auf jeden Fall sei. Klugheit und Mäßigung würde die politische Basis erweitern, und darauf ließe sich ein neuer Kurs aufbauen.

In ähnlicher Weise, aber zurückhaltender und ein wenig grollender, äußern sich die sozialdemokratischen Blätter. Die Nationalsozialisten äußern sich im Sinne der Erklärungen des Führers Adolf Hitler und stellen sich auf Kampfstimmung ein, die der Bewegung den endgültigen Sieg sichern solle. Die feindselige Haltung, wie sie anderen Kanzlern entgegengebracht worden ist, zeigt sich aber nicht, so daß auch hier mit einer beruhigenderen Allgemeinstimmung zu rechnen ist. Daß die Kommunisten die Regierung, wie alle vorhergehenden, grundsätzlich ablehnen, ist selbstverständlich und bedarf eigentlich weiter keines Kommentars.

Die Auslandsstimmen sind noch unklar, und in der polnischen Presse scheint man noch gar nicht durchzuschauen. Eines ist gewiß, und das können die Deutschen im Auslande sicher erklären, daß nach den ganzen aufregenden Wochen, nach der erschütternden Zerrissenheit im deutschen Volke, die ruhige Entwicklung zu neuer aufbauender Arbeit die wichtigste Aufgabe ist. Wenn der neue Kanzler, General von Schleicher, die Hoffnungen, die heute in ihn gesetzt werden, auch nur zum geringsten Teil erfüllen kann — wer wollte zweifeln, daß es ihm möglich ist, wenn wir die zarten Vertrauenskundgebungen in allen Richtungen sehen —, so ist das ein Schritt, der nicht nur Deutschland, sondern auch ganz Europa mit neuer Zuversicht und Hoffnung erfüllen muß.

Das voraussichtliche Kabinett Schleicher

Berlin, 3. Dezember. Wie gestern gemeldet wurde, wird das Kabinett v. Schleicher voraussichtlich folgendermaßen aussehen:

Reichskanzer und Reichswehr: General von Schleicher;

Aeußeres: Freiherr von Neurath;
Inneres: Dr. Bracht;
Finanzen: Graf Schwerin von Krosigk;
Justiz: Dr. Gürtner;
Verkehr und Post: Elz von Rübenach.

Offen sind die drei Wirtschaftsministerien, also das eigentliche Wirtschaftsministerium, das Ernährungs- und das Arbeitsministerium. Ueber die Besetzung dieser drei Posten soll wegen der besonderen Bedeutung, die ihnen zukommt, noch eine sorgfältige Klärung herbeigeführt werden.

Reichskommissar für Preußen wird auf Grund der Fassung der ursprünglichen Notverordnung automatisch der neue Reichskanzler. Dagegen nimmt man in unterrichteten Kreisen nicht an, daß Reichsminister Bracht die Stellvertretung des Reichskommissars behält, weil die Leitung beider Aemter schon rein arbeitsmäßig eine zu große Aufgabe wäre, als daß sie von einer Persönlichkeit geleistet werden könnte. Als Stellvertreter des Reichskommissars für Preußen wird also voraussichtlich ein neuer Mann ernannt werden.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß General von Schleicher die Kabinettsbildung gelingt. Allerdings werden die Verhandlungen schon wegen der wirtschaftlichen Ministerien voraussichtlich einige Tage dauern. **Die Ernennung des Kabinetts wird erst erfolgen, wenn es in allen Einzelheiten feststeht.**

Die Beauftragung des Generals v. Schleicher kam Freitag mittag einigermaßen überraschend, da man Donnerstag abend noch stark an die Wiederbetrauung des Reichskanzlers von Papen glaubte. Der Berichterstattung des bisherigen Reichskanzlers beim Reichspräsidenten ging eine Kabinettssitzung voraus, bei deren Beginn man ebenfalls noch sehr stark mit der Wiederbetrauung des Herrn von Papen rechnete. Die psychologischen Gründe, die gegen diese Lösung sprachen, kamen aber auch in der Kabinettssitzung so stark zum Ausdruck, und sie wurden auch vom Reichskanzler von Papen selbst so nachdrücklich betont, daß auch der Bericht beim Reichspräsidenten in dem bereits gemeldeten Sinne ausfiel.

Ueber die grundsätzliche Einstellung des neuen Kabinetts verlautet noch von unterrichteter Seite, daß die Verfassungsfragen zurückgestellt werden. Daraus und aus der Sorgfalt, die auf die Neubesetzung der drei wirtschaftlichen Ministerien verwandt wird, ergibt sich, daß die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben den Kernpunkt der jetzt beginnenden Regierungspolitik bilden. Damit hat sich die Auffassung durchgesetzt, daß die Innenpolitik jetzt hinter der Wirtschafts- und Sozialpolitik zurücktreten muß. Bestätigt werden auch die Bemühungen um die Vermeidung des Konflikts mit dem Reichstag. Die Ansätze zur wirtschaftlichen Besserung können, nach der Auffassung auch des Generals von Schleicher, nur weiter vorwärts getrieben werden, wenn die wirtschaftlichen Interessen nicht dauernd von der politischen Seite — sei es durch Wahl oder Verfassungskämpfe — gestört werden.

Heute noch Kabinettssitzung

Berlin, 3. Dezember. **In unterrichteten Kreisen rechnet man bereits für heute mit der offiziellen Ernennung des Generals von Schleicher. Es ist auch möglich, daß die Minister am Sonnabend bereits ernannt werden. Freiherr von Neurath wird am Sonntag wieder nach Genf reisen. Vorher wird das neue Reichskabinett schon am Sonnabend eine Kabinettssitzung abhalten, in der der Außenminister über die aktuellen Fragen Bericht erstatten wird.**

Berlin, 3. Dezember. Das neue Reichskabinett dürfte heute nach dem Vortrag des mit der Regierungsbildung beauftragten bisherigen Reichswehrministers von Schleicher vom Herrn Reichspräsidenten ernannt werden. Das neue Kabinett wird dann noch im Laufe des heutigen Tages seine erste Sitzung abhalten, da der Reichsaußenminister schon morgen nach Genf abreist. Ueber das Ergebnis der gestrigen Aussprache zwischen dem bisherigen Reichswirtschaftsminister Prof. Warmbold und dem bisherigen Reichsernährungsminister Freiherrn von Braun ist zur Stunde noch nichts bekannt.

Schleichers Verhandlungen über die wirtschaftlichen Ministerien

Berlin, 3. Dezember. Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen über die Neubesetzung der drei wirtschaftlichen Ministerien so beabsichtigt, daß General von Schleicher gemeinsam mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther und anderen in Betracht kommenden Persönlichkeiten zunächst die Grundlagen für ein festes Wirtschaftsprogramm klärt. Zu diesem Vorgehen haben die Erfahrungen der letzten Zeit geführt, die sich aus einem gewissen Neben- und Gegeneinander dieser drei Ministerien ergaben. Man braucht nur an die Kontingentierungsfrage zu erinnern, um zu zeigen, wie notwendig eine solche planmäßige Behandlung der wirtschaftlichen Fragen ist. Erst wenn Klarheit über dieses Programm besteht, wird General von Schleicher die personelle Seite in Angriff nehmen. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Freiherr von Braun nicht als Ernährungsminister wiederkommen wird. Zumindest zweifelhaft ist auch das Verbleiben des bisherigen Reichsarbeitsministers Schäffer. Dagegen wäre es denkbar, daß Dr. Warmbold das Wirtschaftsministerium auch im neuen Kabinett leitet.

General v. Schleicher

Kurt von Schleicher wurde am 7. April 1882 zu Brandenburg geboren. Am 22. März 1900 wurde er aus der Selekta des Kadettenkorps als Leutnant in das 3. Garde-Regiment zu Fuß eingestellt und am 18. Oktober 1909 zum Oberleutnant befördert. Nach Besuch der Kriegsakademie von 1910—1913 wurde er am 18. Oktober 1913 Hauptmann im Regiment und im März 1914 zum Großen Generalstab kommandiert.

Im Kriege wurde er im Generalstab verwendet und am 15. Juli 1918 zum Major befördert. Er befand sich an wichtiger Stelle im Stabe des Chefs des Generalstabes des Feldheeres (Oberste Heeresleitung), als die Revolution ausbrach. Mit dieser kam er nach Kassel, und dort war er es, dessen Auftreten am 24. Dezember 1918 die Lage für die Regierung Ebert rettete, indem er angesichts des Versagens der letzten regulären Truppen aus dem Weltkrieg gegenüber der linksradikalen Agitation zum Ausharren riet und zur Geduld, bis die in Formierung begriffenen Freiwilligentruppen eine sichere Waffe darstellte. Seitdem hat v. S. das Vertrauen insbesondere des Generals Groener dauernd besessen.

Er wurde dann zum 1. Januar 1924 Oberstleutnant, im Februar 1926 Abteilungsleiter im Reichswehrministerium und bald darauf Oberst und 1929 Generalmajor. Mit dem 1. April 1929 übernahm er als Chef das neugebildete Ministeramt im Reichswehrministerium. In dieser Stellung wurde er am 1. Oktober 1931 zum Generalleutnant befördert. v. S., dem die Aufgabe zufiel, die Reichswehr frei von parteipolitischen Einflüssen als machtpolitisches Instrument des Staates zu erhalten, geriet in Gegensatz zu seinem Minister, als dieser in seiner Eigenschaft als Reichswehr- und Reichsinnenminister immer mehr in Kampfstimmung gegen die Nationalsozialisten kam und dann die Auflösung der SA. verfügte.

Das Vertrauen des Reichspräsidenten berief dann ihn an Stelle Groeners Anfang Juni 1932 auf den Posten des Reichswehrministers im neuen Kabinett von Papen.

Die Einstellung der Nationalsozialisten

München, 3. Dezember. Zur Betrauung des Reichswehrministers von Schleicher mit dem Kanzleramt schreibt die „Nationalsozialistische Korrespondenz": „Für uns Nationalsozialisten ist es schließlich gleichgültig, ob der neue Reichskanzler von Papen oder von Schleicher oder sonstwie heißt. Nun wird Herr von Schleicher möglichst rasch auf die Ministersuche gehen müssen. Wir versagen es uns, die Namen zu wiederholen, die genannt werden; denn sie werden, auch wenn sie besten Willens sind und kluge Männer sein mögen, die Not des Volkes nicht beheben können; sie werden an ihrer eigenen Unzulänglichkeit zerbrechen, weil auch dieses Kabinett nur ein Zehntel des deutschen Volkes hinter sich hat und nur die Interessen ganz bestimmter Schichten vertritt. Daran ändert auch der Name des Kanzlers nichts. Es kommt der Tag — so schreibt die genannte Korrespondenz —, an dem das Kabinett Schleicher einem Kabinett Hitler Platz machen muß, wenn Volk und Vaterland nicht zugrunde gehen und im Sumpf des Bolschewismus ersticken sollen."

Die englische Presse

London, 3. Dezember.

Die Betrauung des Generals von Schleicher mit der Kabinettsbildung hat in der englischen Oeffentlichkeit ein außerordentliches Interesse erregt, das in der heutigen Morgenpresse in Leitartikeln, langen Korrespondentenberichten aus Berlin und in Aufsätzen über Leben und Charakter des neuen Reichskanzlers zum Ausdruck kommt. In diesen Aufsätzen wird seiner Klugheit, Erfahrung und diplomatischen Geschicklichkeit, seinen verbindlichen Umgangsformen und seiner modernen Auffassung der sozialen Probleme Anerkennung gezollt. In außenpolitischer Hinsicht wird das Verbleiben des „klugen und maßvollen" Herrn von Neurath auf dem Posten des Reichsaußenministers begrüßt. Unbehagen äußert man wegen der bekannten Aeußerung General von Schleichers, daß die Reorganisation der Reichswehr „unter allen Umständen" durchgeführt werden solle. In innenpolitischer Beziehung wird die Wahl des Reichspräsidenten für die beste gehalten, die angesichts der politischen Lage in Deutschland möglich sei.

Der Berliner Korrespondent der **„Times"** schreibt: Die Ernennung von Schleichers hat unzweifelhaft in weiten Kreisen Erleichterung hervorgerufen, man glaubt, daß sie wenigstens bis zu einem gewissen Grade zur Herstellung einer politischen und sozialen Gleichgewichtslage verhelfen wird.

„Times" sagen in einem Leitartikel, in der jetzigen außerordentlich schwierigen Lage Deutschlands sei die Ernennung von Schleichers wahrscheinlich vom innenpolitischen Standpunkt aus das Beste, was geschehen konnte. Hingegen sei einfach ausgeschlossen, daß das Erscheinen eines Soldaten an der Spitze der deutschen Regierung gegenwärtig in den Nachbarländern ohne Bedenken beobachtet werden sollte. Nahezu unvermeidlich würden diese Bedenken in Genf und anderswo in Gestalt einer weniger entgegenkommenden Stimmung ihren Ausdruck finden. Wie friedfertig auch die Erklärungen des Generals in der verantwortlichen Stellung sein mögen, in ganz Europa werde man sich daran erinnern, daß er der Mann ist, der erklärt hat, daß Deutschland unter allen Umständen die Reichswehr reorganisieren und nicht länger die „entwürdigenden" Versailler Bestimmungen dulden werde. Sein Herz und seine Seele gehörten der Reorganisation der deutschen republikanischen Armee. Dies brauche sicher nicht zu bedeuten, daß er damit die Rüstungen Deutschlands vermehre. Aber er habe immer wieder erklärt, daß er die jetzige Organisation seiner Streitkräfte sogar für die Verteidigung als unzulänglich und unwirtschaftlich erachte. Die Reorganisation, für die er eintrete, könne nicht zustande gebracht werden, ohne eine Aenderung der Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages. Es werde bereits allgemein zugegeben, daß diese Klauseln auf jeden Fall nachgeprüft und revidiert werden müßten. General von Schleicher sei keineswegs ein Militarist vom Feldwebeltyp. Er sei versiert in politischen Angelegenheiten, ein verbindlicher und geschickter Unterhändler und ein intelligenter und kultivierter Mann. Während der sehr verwickelten Verhandlungen, die seiner Ernennung vorausgingen, habe er es fertig gebracht, der Vertraute von allen zu sein und sich niemand gegenüber festzulegen. Er habe seine unabhängige Stellung bewahrt. Sicher erscheine er als die repräsentativste Persönlichkeit im jetzigen öffentlichen Leben Deutschlands. General von Schleicher habe gezeigt, daß er keineswegs unempfindlich für die Stimmung des Volkes sei.

„Daily Expreß" schreibt: Die Ernennung des Generals von Schleicher ist ein weiterer Schritt zur offenen Diktatur, zu der das Durcheinander der Parteien und das politische Chaos im heutigen Deutschland unvermeidlich führen müssen. Es gibt zwei Wege zur Macht. Der eine besteht darin, die Ereignisse zu lenken und zu beherrschen, eine Methode, die in einer Welt ausgedehnter, unverantwortlicher Kräfte immer schwieriger wird. Der andere Weg ist, den Gang der Ereignisse zu überwachen und im richtigen Augenblick zuzuschlagen. Dies ist die Taktik des Generals von Schleicher.

Die französische Presse

Paris, 3. Dezember. Die Berliner Berichterstatter der Pariser Presse sehen in der Betreuung des Generals von Schleicher ein Zeichen innerpolitischer Entspannung. Die Presse verhält sich in ihrem Urteil zurückhaltend.

Der Berliner Korrespondent des **„Petit Parisien"** erklärt, die Betrauung des Generals von Schleicher mit dem Reichskanzlerposten habe keine außenpolitische Bedeutung. Die deutsche Diplomatie bleibe Herrn v. Neurath anvertraut, und ihre allgemeinen Richtlinien würden keine Aenderung erfahren. Reichskanzler v. Schleicher werde bei seiner in erster Linie innerpolitischen Aktion mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet sein und sich um so geschmeidiger und entgegenkommender zeigen können, als er mit einer in der Geschichte der deutschen Republik beispiellosen Machtfülle ausgestattet sei.

Der Berliner Korrespondent des **„Journal"** nennt die neue Regierung eine Regierung des Ausgleichs und des inneren Friedens.

„La Republique" schreibt, es wäre falsch, an die Rückkehr eines Parlamentarismus zu denken, von dem die Deutschen nichts mehr wissen wollten; aber ebenso falsch wäre es, eine Wiedereinsetzung der Hohenzollern zu erwarten.

„Homme Libre" glaubt, daß mit Schleichers Kanzlerschaft eine neue Bismarcksche Aera beginne. Der „Kaiserliche Generalstab" übernehme offiziell die Macht.

Der sozialistische **„Populaire"** spricht von einer Diktatur Schleichers. Sie sei charakterisiert durch eine eiserne Faust in Samthandschuhen.

Die Wiener Presse zur Berufung Schleichers

Wien, 3. Dezember. Die Berufung Schleichers wird in der Presse fast allgemein als wesentliche Entspannung und Erleichterung der Lage angesehen.

So schreibt die **„Reichspost"**: Ist auch die neue Reichsregierung als ein Präsidialkabinett ins Leben gerufen, so liegt es doch im Bereich der Möglichkeit, daß sich schließlich ein modus vivendi mit dem Reichstage ergibt.

Die **„Neue Freie Presse"** erklärt: Es ist ein Glück, daß durch die Ernennung Schleichers, dem der Ruf der Sachlichkeit vorausgeht, die große Gefahr eventueller Zusammenstöße, die die Wiederbetrauung Papens zweifellos zur Folge gehabt hätte, vermieden wird.

Die Gewerkschaften fordern

Als Ergebnis des Empfanges der Führer des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart und Eggert, beim Reichswehrminister v. Schleicher am 28. November wird jetzt ein Schreiben der genannten Gewerkschaftsführer an den Reichswehrminister veröffentlicht, in dem die bei dem Empfang vorgetragenen Auffassungen schriftlich niedergelegt sind. Es heißt darin:

1. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. September 1932 ist außer Kraft zu setzen. Die in der Verordnung vom 4. September 1932 für Neueinstellungsprämien zur Verfügung gestellten 700 Millionen Reichsmark sind unverzüglich zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten zu verwenden.

2. Die Verkürzung der Arbeitswoche auf 40 Stunden muß unverzüglich als gesetzliche Maßnahme durchgeführt werden.

3. Das System der Steuergutscheine ist dahin umzugestalten, daß entsprechende Steuerscheine als Grundlage für die Finanzierung öffentlicher Arbeiten verwendet werden können.

4. Die durch die früheren Verordnungen herbeigeführten Verschlechterungen der Sozialleistungen müssen im Rahmen der Möglichkeit rückgängig gemacht werden.

Die Versorgung der Arbeitslosen muß namentlich in dem bevorstehenden Winter ausreichend verbessert werden.

Jeder weitere Angriff auf die Löhne und die Rechte der Arbeiter muß unterbleiben.

Im Dunkel zögert noch der neue Tag . . .

Es duckt sich noch die Stadt dem grauen Nebel
der wie ein feuchtes Tier auf ihren Dächern
kauert —
Bleich schleicht Laternenlicht durch die Gardinen.

Ein müder Pferdehuf hallt von der Straße
die Räder hasten nahem Tag entgegen
die erst Bahn surrt klingend in den Schienen.

Im Dunkel zögert noch der neue Tag
als wenn er niemals uns erscheinen wollte —
dann ruft ihn einer strengen Glocke Schlag.

Ursula Jaensch

Nobelpreisträger Galsworthy

Wie bereits gemeldet, hat die Schwedische Akademie beschlossen, den Nobelpreis für Literatur 1932 dem englischen Dichter John Galsworthy zu verleihen. Galsworthy, geboren am 14. August 1867, ist Präsident des Internationalen PEN.-Klubs. Ursprünglich Jurist, unternahm er schon früh ausgedehnte Weltreisen und zählt heute zu den meistgelesenen lebenden Schriftstellern.

Der berühmte englische Schriftsteller Galsworthy, der, damals bereits ein Vierziger, vor rund 25 Jahren in seinem Vaterlande zu raschem Ruhm gelangte, einem Ruhm, der inzwischen kaum abgeklungen ist, wird seit gut sieben Jahren als bedeutende Dichterpersönlichkeit auch in Deutschland geschätzt. Nachdem die „Forsyte-Saga" einen Erfolg hatte wie selten ein Buch ähnlichen inneren und äußeren Ausmaßes, erscheinen ältere und neuere Arbeiten Galsworthys, von Leon Schalit mit Verständnis übersetzt, in schneller Folge.*) Leider ist man bei der Herausgabe der Werke in deutscher Sprache ziemlich wahl- und planlos vorgegangen, indem man neben Meisterliches in gleicher buchtechnischer Ausführung weniger Geglücktes rückte, neben vollendete Kunstwerke anspruchslosere Sachen, so daß es die Nörgler inzwischen längst für gut befunden haben, von einer Ueberschätzung Galsworthys zu sprechen. Wer sich jedoch in das Werk des Dichters wirklich vertieft, das die Zeit Ueberdauernde von den Nebenarbeiten trennend; wer über an den Tag Gebundenes, das der Zufall herangeweht haben mag, hinweggeht und die stattliche Zahl hervorragender Romane, feinsinniger Novellen, wirkungsvoller Dramen auf das Bezeichnende, das Wesentliche und Dauernde abhorcht, wird sich schwer dem Zauber des adligen Künstlertums, das aus diesen vielen tausend Seiten spricht, entziehen können — und er wird keinen Augenblick zögern, sich das Urteil der schwedischen Akademie zu eigen zu machen und der offiziellen, aufs höchste ehrenden Anerkennung die eigene Zustimmung folgen zu lassen.

Es war im Januar 1925, als man auf den deutschen Bühnen zuerst eins der Stücke Galsworthys aufführte: jenes packende Drama, das unter dem Titel „Gesellschaft" — mit oder ohne Ernst Deutsch in der tragenden Rolle — einen nachhaltigen Erfolg errang. Damit war der Bann gebrochen, der englische Dichter mit einem Schlage auch in Deutschland in den Mittelpunkt des Interesses der literarischen Kreise gerückt. Man begann mit der Herausgabe seiner epischen Werke, und die Theater machten sich die Konjunktur zunutze. Schnell aber auch war man mit der Einordnung bei der Hand. Wie Deutschland seinen Thomas Mann und die „Buddenbrooks" besitzt, so England seinen Galsworthy und die „Forsyte-Saga": hier sei, auf noch sehr viel breiterer Basis als in dem Erstlingswerk des deutschen Romanciers, der Versuch gemacht und geglückt, Geist und Lebensformen eines dem Tode entgegenreifenden Zeitalters in breitester Detailschilderung und mit unbestechlicher Objektivität bei zugleich einzigartiger innerer Dichtigkeit abzumalen. Dabei übersah man, den altberühmten deutschen Tugenden der Gründlichkeit und Tiefe wenig Ehre machend und in die deutsche Untugend vorschnellen Katalogisierens verfallend, daß die beiden, Galsworthy und Thomas Mann, mit völlig verschiedenen Vorsätzen an ihre Arbeit herangegangen sind und demgemäß auch der Geist ihrer Werke kaum auf eine gemeinsame Formel von mehr als vager Allgemeinheit zu bringen sein dürfte. Wenn man dann noch, wie es eigentlich getan wird, die holländische Schriftstellerin Jo van Ammers-Küller und ihre „Frauen der Cornvelts" als dritten im Bunde anführt, kann die so entstehende Verwirrung der Begriffe nicht größer sein.

Galsworthy ist nur als Engländer ganz zu begreifen — wie es denn in der großen Kunst keine wirkliche Internationalität geben kann. Aus dem viktorianischen Zeitalter herausgewachsen, der wohl letzten Epoche englischer (und vielleicht europäischer) Geschichte, die noch eine völlig gebundene und durchgeformte Gesellschaft kannte, selber ein Aristokrat vom alten Schlage, dem die Tradition die Möglichkeit höchster Kultur der Persönlichkeit und die Kraft zu einer Haltung von vollendeter Gelassenheit mitgegeben hat, in der die edelsten Eigenschaften der Gentry ihren Niederschlag finden, Eigenschaften, die durch nichts zu ersetzen sind und niemals angelernt werden können — spürt Galsworthy den schrillen Mißklang zwischen dem, was ihm als selbstverständliches Lebensideal vor der Seele steht, und den Wirklichkeiten dieser formlos gewordenen, sich auflösenden Welt. Und indem Galsworthy diesen Zwiespalt erkennt, der nicht aufhebbar ist, weil er in geschichtlichen Notwendigkeiten seine Wurzel hat, wird er zum Rebellen. Hier setzt beim Deutschen leicht ein Mißverständnis ein: denn er vermag Rebellion nur auf dem Hintergrunde eines wilden Getümmels zu sehen — während Galsworthy eine durch und durch konservative Natur ist und dies auch als Revolutionär bleibt.

Da offenbart sich das Geheimnis des Engländertums, das nicht einfach darin besteht, wie man es auf der Schule gelernt hat, mit Zylinderhut und Cutaway in fremde Länder zu gehen und deren Bewohner teils mit Ueberredung, teils mit Gewalt zu englischen Bürgern minderen Grades zu stempeln — sondern darin, sich geschmeidig und wendig zu halten, das heißt die eigene innere Einstellung (die niemals verleugnet wird) mit den sich unaufhörlich ändernden Verhältnissen in der Welt in eine lebendige Beziehung zu bringen und darin zu erhalten. Auch die vielgeäußerte Meinung, der Engländer sei ein reiner Praktiker, der lediglich mit dem Instinkt arbeitet, läßt sich in dieser Einseitigkeit angesichts einer so typisch englischen Künstlerpersönlichkeit wie Galsworthy und angesichts der Anerkennung, derer er sich in seinem Heimatlande erfreut, nicht halten. Gewiß, es ist die praktische Vernunft, die — im Gegensatz zu unserer theoretischen — bei ihm vorherrscht: aber eben doch die praktische Vernunft. Wäre es anders, bliebe der angelsächsische Humor unbegreiflich: man verstünde weder die merkwürdige ketzerische Popularität Shaws noch die Resonanz, die Galsworthys wundervolle Geistigkeit in England findet. Ein Wesen, das nur aus dem Instinkt heraus lebt, ist sicher in einem gewissen Sinne „überlegen" — indem es sich allen Situationen gewachsen zeigt. Allein ihm würde jeder Sinn für jene feine Ironie abgehen, die das Werk Galsworthys überglänzt und die ein Zeichen dafür ist, daß zu einem gesunden Instinkt — der beim Engländer zu einem guten Teil das Produkt jahrhundertelanger planmäßiger Erziehung zur Pflege der Tradition ist — eine Bewußtheit kommen muß, die sich eben in jener fein ironischen Färbung ausdrückt und erst einen Zug von Menschlichkeit und verstehender Güte in das sonst graue Bild des Lebens hineinbringt. Galsworthy, der Engländer — Galsworthy, der Künstler und . . . Mensch.

*) Verlag Paul Zsolnay, Wien.

Stadt Posen

Die Glocken von St. Pauli

Der evangelischen Pauli-Kirchen-Gemeinde und der mit ihr vereinigten Lukasgemeinde wird am vierten Adventssonntag eine besondere Freude beschieden sein: Am Sonntag, dem 18. Dezember, soll die Weihe der neuen Glocken erfolgen und zum ersten Male wieder der langentbehrte volle Dreiklang des festlichen Geläutes erschallen. Die evangelischen Gemeinden der Stadt, durch ihre Geschichte aus vergangenen Tagen eng verbunden, halten gute Nachbarschaft miteinander. Es werden darum auch die Schwesterngemeinden fröhlich in den Dank der Paulikirche mit einstimmen und sich darüber freuen, daß das inmitten der Stadt emporragende Gotteshaus als erstes nach den schweren Kriegsjahren wieder neue Glocken beschaffen konnte. Fünfzehn Jahre hindurch hat die kleinste Glocke allein die Gemeinde in das Haus des Herrn eingeladen. Die einsam rufende Stimme hat schlicht und ernst über die Dächer der Stadt hinweg in die Herzen hineingerufen, daß der Glaube auch in schwerer Not und Drangsal nicht verzagen darf. Fides fieri me fecit, „Glaube schuf mich", lautet die Inschrift dieser Glocke, die 1917 allein im Turm verblieben ist.

Vor einigen Jahren ist die Pauli- und Lukasgemeinde daran gegangen, Gaben für die Beschaffung der beiden fehlenden großen Glocken zu sammeln. Trotz der schweren wirtschaftlichen Lage hat die Opferwilligkeit und die freudige Mitarbeit von alt und jung zusammen mit einigen größeren Spenden schneller zum Erfolg geführt, als man voraussehen konnte. Schließlich ermöglichte es die Gestaltung des Weltmarktpreises für Kupfer im Herbste dieses Jahres, zwei neue Bronzeglocken in der Glockengießerei der Danziger Werft in Auftrag zu geben. Die Glocken sind bereits gegossen und werden in den nächsten Tagen ihren Weg nach Posen antreten, um dann von außen auf den Turm gebracht zu werden. Aus Anlaß der Glockenweihe findet am vierten Adventssonntag, vormittags um 10 Uhr ein Festgottesdienst statt; am Abend wird eine Gemeindefeier in der Kirche nochmals die feiernde Gemeinde vereinigen.

Es steht zu hoffen, daß der für die Restzahlung noch fehlende verhältnismäßig geringe Betrag von den Gemeindegliedern in der nächsten Zeit durch freiwillige Spenden aufgebracht wird. Alle, die sich der Pauligemeinde treu verbunden fühlen und noch nicht Gelegenheit hatten, zu dem Glockenfonds etwas beizusteuern, werden herzlich gebeten, ihre Gaben den Geistlichen der Gemeinde, Konsistorialrat Hein und Pfarrer Hammer, zu übergeben.

Gänsebraten gefällig?

Seit dem Martinstag geht es den armen Gänsen schlecht. Ihre gute Zeit auf grüner Wiese, auf Bächen und Teichen hatte zwar schon eine ganze Weile vorher ein Ende gehabt. Aber vom Martinstag an waren ihre Tage gezählt: jeden Tag vor dem Markt wird jetzt große Heerschau in allen Gänseställen gehalten, und jede Gans, die „gewogen und schwer genug" befunden, wandert am nächsten Tage im rumpelnden Bauernwagen in größerer Gesellschaft oder einzeln in einem Henkelkorb am Arm der Bauersfrau in die Stadt.

Da stehen sie dann auf dem Geflügelmarkt in großen Scharen und schnattern ihr Mißtrauen und ihre Unzufriedenheit in alle Welt hinaus. Bis dann schließlich eine nach der andern im Korb oder in der Markttasche einer Hausfrau verschwindet, weiter schnatternd oder still ergeben in ein ungewisses, unheimliches, aber unabwendbares Schicksal. Es ist oft gar nicht so leicht, mit einer temperamentvollen Gans ungefährdet und unbehelligt nach Hause zu kommen.

Das mußte neulich ein Polizist erfahren. Dieser Hüter der Ordnung war scheinbar von „höherer Stelle" beordert worden, so einen schnatternden, lebendigen Sonntagsbraten einzukaufen. Jedenfalls wandelte durch eine Straße ein Polizist, eingehüllt in einen weiten blauen Pelerinenmantel. Plötzlich dringen unter diesem Mantel hervor dumpfe, seltsame Töne, die allmählich in ein deutliches Gänsegeschrei übergehen. Die Passanten sahen sich zunächst erstaunt um: keine der vom Markt heimkehrenden Hausfrauen trägt doch eine Gans im Korb? Da bauscht sich der Mantel des Polizisten, der schon reichlich verlegen ausschaut, an einer Stelle gewaltig auf, und unter gellendem Fanfarenruf drängt sich ein langer weißer Gänsehals zwischen den Knöpfen des Polizistenmantels hindurch, sichtlich erfreut, nun endlich frische Luft schnappen zu können.

Der Mann der Ordnung ist etwas aus der Fassung geraten: wie soll er hier einschreiten? Das Publikum sieht erheitert den Bemühungen des Polizisten zu, der vergeblich versucht, den widerspenstigen „Braten" in die Dunkelheit zurückzubefördern. Endlich ist es gelungen! Der Polizist sieht auf (er muß sich seine im „Kampf" verrutschte Mütze erst zurechtrücken) und sieht in lauter schmunzelnde Gesichter. Er tut das Klügste, was man in so einem Falle tun kann: er lacht mit. Dann aber macht er sich schleunigst auf den Heimweg. Denn sicher ist auch mit einer Frau Polizistin nicht zu spaßen, wenn sie ihren erwarteten Gänsebraten zu spät bekommt! ub.

Handarbeitsausstellung des „Hilfsvereins deutscher Frauen-Posen"

In der Zeit vom 6. bis 8. Dezember veranstaltet der „Hilfsverein deutscher Frauen — Posen" in den Sälen des Zoologischen Gartens seine diesjährige Handarbeitsausstellung. Die Eröffnung findet Dienstag, 6. d. Mts., vormittags 11 Uhr statt, nachmittags 4 Uhr ist Tee mit Musik angesetzt. An den beiden folgenden Tagen ist die Ausstellung von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet. Mittwoch nachmittags 4 Uhr ist eine „Kinderstunde" auf das Programm gesetzt. Lichtbilder und Märchenerzählungen werden die Kleinen erfreuen. Näheres ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

Brüder-Greulich-Trio

Freunde der Kammermusik werden nochmals auf das am Dienstag, dem 6. Dezember d. J., abends 8 Uhr im großen Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfindenden Kammermusikabend aufmerksam gemacht. Veranstalter ist das bekannte Brüder-Greulich-Trio, als Pianistin hat sich wiederum Frau

Elisabeth Gropius-Klipfel-Berlin zur Verfügung gestellt, die den Besuchern des Kammermusikabends vom vorigen Jahre noch in bester Erinnerung sein wird. Das Brüder-Greulich-Trio ist keine Berufsmusikervereinigung, es tritt nur selten an die Oeffentlichkeit, wobei der Reinertrag seiner Veranstaltungen stets wohltätigen Zwecken überwiesen wird. Berufsmusiker ist nur der Cellist des Ensembles, Herr Karl Greulich, der seit einiger Zeit als Solo-Cellist am Schlesischen Rundfunk, Breslau, tätig ist und vielen Radiohörern durch seine Darbietungen bekannt sein wird.

Das diesjährige Programm enthält folgende Werke: Sonate für Klavier und Violine Nr. 3 in E-Dur von Joh. Seb. Bach, Serenade für Streich-Trio in D-Dur, Opus 8, von Beethoven und das Klavier-Quartett, Opus 25 in G-Moll von Brahms.

Der Reinertrag ist für die Posener Winterhilfe bestimmt. Eintrittskarten sind zum Preise von 1,50, 2,50 und 3,50 Zloty in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung zu haben. Der Kammermusikabend findet am Eröffnungstage der bekannten Handarbeitsausstellung des „Hilfsvereins deutscher Frauen" statt, so daß die auswärtigen Besucher der Ausstellung Gelegenheit haben, abends ein deutsches Konzert zu hören.

Wieder Unterschlagungen beim Magistrat

Im Wohlfahrtsausschuß des Magistrats sind, wie der „Dziennik Pozn." meldet, größere Verfehlungen aufgedeckt worden. Der Kassierer dieser Abteilung, Alojzy Janek, hat beträchtliche Summen unterschlagen. Es soll nicht ausgeschlossen sein, daß die peinliche Untersuchung, deren Ergebnisse noch nicht bekannt sind, eine Unterschlagungssumme von mehreren zehntausend Zloty feststellt. Janek ist verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden.

✕ **Der Evangelische Jungmädchenverein der Stadt Posen** feiert Sonntag, 4. Dezember, sein Jahresfest mit einem Festgottesdienst vormittags um 10½ Uhr in der Christuskirche. Die Festpredigt hält Superintendent D. Rhode, Nachmittags um 4½ Uhr findet eine Gemeindefeier im großen Saale des Evangel. Vereinshauses statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht der Festvortrag des Vorsitzenden, Herrn Pastor Brummack, über das Thema: „Lebensfragen des jungen Mädchens und die Antwort des Evangeliums". Außer dem weihnachtlichen Spiel von Bernt v. Heiseler „Die Schwefelhölzer" werden Volkstänze, Lieder zur Laute und einige Gedichte dargeboten. Programme, die als Eintrittskarten gelten, sind durch die Mitglieder und am Saaleingang zu haben.

✕ **Zum Chefarzt der Krankenkasse** ist nach dem Tode des Dr. Jakubowski der Universitätsprofessor Stefan Różycki ernannt worden.

✕ **Chopin-Konzert verlegt.** Das für den 3 Dezember angesagte große Chopin-Konzert unter dem Protektorat des Primas Dr. Hlond ist wegen Erkrankung des Prof. Michalowski auf den 13. Dezember verlegt worden.

Posener Konzerte

XVI. städtisches Symphonie-Konzert

Herr K. Wilkomirski ist ein ungemein befähigter Dirigent, auf den allerhand Hoffnungen zu setzen sind. Er weiß in den Partituren jedweder Art außerordentlich genau Bescheid und bietet nachschöpferische Leistungen, über deren klaren und genau durchdachten Inhalt man des Lobes voll sein muß. Ein Künstler, für den es keine Fragezeichen gibt, sondern der weiß, was er will. Diese Ueberlegenheit und dieses Sichsicherfühlen überträgt sich natürlich auch auf das Orchester und schafft hier eine Plattform, die sich als tragfähig in höchster Potenz erweist. Die einzelnen Musiker fühlen, daß sie zielsicher geführt und von ihnen musikalisch-nachbildnerische Taten verlangt werden, in denen nur richtiger Sinn steckt. Die doch ziemlich komplizierte II. Symphonie von Skriabin deutete Herr Wilkomirski derart übersichtlich und überzeugend aus, daß man seine helle und ungemischte Freude an diesen orchestralen Schilderungen haben durfte. Da war nichts von instrumentalen Rauheiten zu merken, von klanglichen Ungezogenheiten war weit und breit kaum etwas zu hören. Dafür aber stellte uns dieser Kapellmeister die vielen tonkünstlerischen eigenartigen Schönheiten des Werkes nebst all ihren wechselreichen Klanglagen und motivischen Nervensträngen ohne Vorbehalte und ungeschminkt zur gefälligen Ansicht vor. Ueberaus detailliert gelangte die Phrasierung zur Durchführung. Hier kam die künstlerische Blickweite und Geistesschärfe des Dirigenten ganz besonders stark zur Nutzanwendung. Daß er den gelegentlichen Klangfanatiker Skriabin immer derart dämpfte, daß sich dessen Tonsprache ständig in erträglichen Bahnen hielt, sei ihm besonders gedankt. In der Auslegung dieses russischen Komponisten modernster Richtung ist Wilkomirski Adam Dołżycki bedenkenlos würdig an die Seite zu setzen. Welch gesunde künstlerische Kräfte in ihm vorhanden sind, kam gleich zu Beginn des XVI. städtischen Symphonie-Konzerts im „Großen Theater" zum Vorschein. Es begann mit der D-Dur-Ouvertüre von Bach. Welch ein frischer, ungetrübter Zug wehte durch diese vier Sätze, wie ungezwungen lustwandelte der geniale Geist des großen Meisters bei der Wiedergabe dieses Werkes. Es wurde nicht erkünstelt gespielt, ebensowenig wurden mit den Haaren herbeigezogene tonsprachliche Nuancen in die Waagschale geworfen. Am besten bezeichnet man diese Art von orchestralem Vortrag als charakterfest. Ich sagte schon, daß die Musiker ganz von selbst mit der bedeutsamen musikalischen Atmosphäre, die dem Dirigentenstab Wilkomirskis entströmte, engste Fühlung nahmen und dementsprechend Leistungen vollbrachten, die blitzsauber zu nennen waren. Die harmonischen Hals- und Beinbrüche, die in letzter Zeit nicht gerade zu den Seltenheiten gehörten, stellten sich diesmal erfreulicherweise nicht ein. Statt dessen bemüßigten sich die Musiker, eine Disziplin zu wahren, die das Spiel in ungewöhnlich fruchtbarer Weise günstig beeinflußte. Wenn es nur von Dauer bliebe.

Das zweite lichtvolle Ereignis des Abends war die Solistin. Die schwedische Sängerin Carin Edelberg kann von ihrer Stimme ohne Uebertreibung behaupten, sie ist „von Gottes Gnaden". Das Piano, welches ihr Sopran zu bilden und zu halten vermag, ist einfach berückend und für sich eine Kostbarkeit. So ein Gesang hält in Bann, die Tonpoesie, die er atmet, hat magnetische Wirkungen. Viel zu diesen herrlichen künstlerischen Gaben trägt bei die natürliche Anmut, die sich mit diesem seltenen Organ verkettet. Dieser hochkultivierte Sendling edelster Gesangskunst vermittelte schwedische Liedkompositionen von Sibelius und Alfén, einen hochfeinen Debussy und eine Arie aus Mozarts „Figaro". Alles lauschte und staunte. Selbst der Bleistift des Kritikers erstarb in achtungsvoller Untätigkeit.

Alfred Loake

Posener Kalender

Sonnabend, den 3. Dezember

Sonnenaufgang 7.43, Sonnenuntergang 15.41; Mondaufgang 12.15, Monduntergang 22.02. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 7.44, Sonnenuntergang 15.40; Mondaufgang 12.26, Monduntergang 23.19.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 3 Grad Cels. Südwestwinde. Barom. 746. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 1, niedrigste — 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 3. Dezember + 0,29 Meter, wie am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, den 4. Dezember

Wieder etwas kühler, wechselnd bewölkt ohne wesentliche Niederschläge. Winddrehung auf West bis Nordwest.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki: Sonnabend: „Troubadour". — Sonntag 3 Uhr: „Dolly". Abends: „Hollandweibchen".

Teatr Polski: Sonnabend: „Akropolis". — Sonntag nachm.: „Akropolis". Abends: „Akropolis".

Teatr Nowy: Sonnabend: „Wie zwei Tropfen Wasser". (Premiere.) — Sonntag 3.30 Uhr: „Zygmunt August". Abends: „Wie zwei Tropfen Wasser".

Komödien-Theater: Sonnabend: „Dancing-Bar". — Sonntag, 3 Uhr: „Im weißen Rößl". Abends: „Dancing-Bar".

Zirkus „Olympia" (ul. Poznańska): Weltattraktionen. (Beginn 8¼ Uhr.)

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags von 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 10—12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei

Kinos:

Apollo: „Tommy Boy". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Die Spinne". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Bezwinger der Lüfte". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Weiße Odaliske". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Die weiße Rose aus Ravensberg". (Jack Trevor.) (5, 7, 9 Uhr.)

Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes

Bestellungen nimmt entgegen:

Wichernhaus, Droga Dębińska 1a, Tel. 1185;
Wohlfahrtsdienst, Wały Leszczyńskiego 3 Telephon 2157;
Landesverband für Innere Mission, Fr. Ratajczaka 20, Telephon 3971.

Worte zur Winterhilfe

Der Winter naht — die Not ist groß!
Manch deutscher Bruder arbeitslos!
Im Altenheim, im Armenhaus —
Da geht die Sorge ein und aus;
Und manches junge Kindesleben
Ist Frost und Hunger preisgegeben.
Drum rufen wir heut voll Vertrauen
Euch alle auf, Ihr deutschen Frauen!

Wer stolz sich nennt der Ostmark Kind,
Soll zeigen, daß wir einig sind,
Daß wir in dieser schweren Zeit
Verstehen unsrer Brüder Leid,
Und, froh bereit, es wollen wagen,
Die Last der andern mitzutragen.
Zu allen Zeiten die tiefsten Wunden,
Die haben Frauenhände verbunden.

Sophie-Charlotte Gräfin von Schlieffen-Wioska.

X **Vom Zirkus „Olympia".** Unwiderruflich die letzten Vorstellungen vor dem in drei Wochen bevorstehenden Festprogramm gibt der Posener Dauerzirkus „Olympia", der sich mit seinem Eröffnungsprogramm gut eingeführt hat, am heutigen Sonnabend und am morgigen Sonntag, um 4.15 Uhr nachmittags und 8.15 Uhr abends. Das etwas abgeänderte Programm ist auch ohne die Seiltänzer recht sehenswert. Andererseits wird man die fehlenden Musik-Komiker wohl nicht allzu schmerzlich vermissen. Von Montag ab ist der Zirkus bis Weihnachten geschlossen, um das Festprogramm gebührend vorbereiten zu können.

X **Selbstmord.** Die ul. Spokojna 10 wohnende Janina Orczyńska verübte Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Der hinzugerufene Arzt der Bereitschaft konnte nur noch den Tod feststellen.

X **Ein Sohn versucht Vater und Stiefmutter zu erschießen.** Der 25jährige Czeslaus Nowicki, Gr. Gerberstraße 9, begab sich zu seinem Bahnstraße 41 wohnenden Vater, dem Restaurateur Tomasz Nowicki, und verlangte die Abgabe einer Wohnung. Als der Vater dieses verweigerte, griff der Sohn zu einem Revolver und gab einen Schuß auf die Stiefmutter ab. Da der Revolver versagte, sprang der Sohn zurück und legte auf den Vater an, welcher ihn jedoch mit einem Eisenstabe niederschlug und ihm den Revolver entriß.

X **Festnahme von Kümmelblättchenspielern.** Während Veranstaltens von Glücksspielen wurden Franz Szajek, Johann Kokocinski, Wladislaus Dorna und Leon Frankowski festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden neunzehn Personen zur Bestrafung notiert.

X **Freiwillige Versteigerung.** Es werden versteigert: Montag, 5. d. Mts., mittags 12 Uhr ul. Wjazdowa 3 im Hofe 324 Kilogr. Baumwollenmaterialien.

Wojew. Posen

Buk

hy. Selbstmordversuch. Ein junges Mädchen aus einem hiesigen Kolonialwarengeschäft versuchte sich gestern durch Essigessenz zu vergiften. Nachdem ihr der Arzt den Magen ausgepumpt, wurde ihr besser. Grund zu dem Selbstmordversuch war ihre bevorstehende Entlassung.

Zirke

rt. Jahrmarkt. Der letzte Jahrmarkt war von Käufern und Verkäufern gut besucht. Leider fehlte es auch hier an Kauflust. Die besten Geschäfte haben die billigen Ausschreier von auswärts gemacht. Auf dem Viehmarkt wurden nur vereinzelt kleine Käufe getätigt.

Birnbaum

rt. Baumfrevler. Auf der Chaussee Kähme—Birnbaum sind vor Wochen von der Gutsverwaltung Gorzyn zahlreiche Neuanpflanzungen von Obstbäumen vorgenommen worden. Wie wir jetzt hören, sind vor einigen Tagen 12 junge Bäume von Dieben ausgegraben und gestohlen worden. Da öfters solche Vorfälle gemeldet werden, hat sich der Wydział Powiatowy veranlaßt gesehen, für die Ergreifung solcher Uebeltäter eine Belohnung von 300 Złoty zu zahlen.

Czarnikau

e. **Die Ortsgruppe des „Verbandes für Handel und Gewerbe"** hielt am 1. Dezember im Hotel Surma eine Versammlung ab, die von 40 Mitgliedern besucht war. Herr Geschäftsführer Glier von der Buchstelle des Verbandes in Kolmar sprach über die neue Steuergesetzgebung und die mit einer vorschriftsmäßigen Buchführung verbundenen Steuervorteile, und gab praktische Ratschläge über Einrichtung einer vorschriftsmäßigen Buchführung und Handhabung der Geschäftsführung. Nach lebhafter Aussprache, in welcher Herr Glier vielfache Aufklärungen gab, wurde die Einrichtung einer Nebenstelle der Kolmarer Buchstelle für Czarnikau beschlossen. Es meldeten sich hierfür zehn Interessenten.

Inowroclaw

z. Bubenstreich. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr wurde in der ul. Marszałka Piłsudskiego in der Nähe des Kasprowicz-Denkmals von einer unbekannten Person ein Stein derartig heftig gegen die zum Bahnhof fahrende Elektrische geworfen, daß eine Scheibe in Trümmer ging und der Stein dem Kondukteur Lewandowski an den Kopf flog.

z. Das Ende eines Bettlers. Auf der Chaussee zwischen Tarnowko und Witowiczka wurde ein etwa 50jähriger Mann aufgefunden, der nur noch schwache Lebenszeichen von sich gab. Er wurde auf das in der Nähe befindliche Gut des Herrn Rydz gebracht, verstarb jedoch, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Nach den erhobenen Feststellungen handelt es sich um einen Josef Nowak aus Piotrkowo, der höchstwahrscheinlich an Entkräftung verstorben ist.

z. Eine Chopin-Gedenkfeier fand heute mittag um 12 Uhr im großen Konfirmandensaale des Pfarrhauses statt, an der die Schüler des hiesigen Deutschen Privatgymnasiums mit ihren Lehrern und der Elternschaft teilnahmen. Nach einer Deklamation sprach Herr Musikdirektor Anderlik über das Leben und Wirken Chopins und brachte einige Musikstücke des Meisters zu Gehör.

z. Unter den Rädern eines Autos. In Kruschwitz ereignete sich am Mittwoch ein Unfall. Der siebenjährige Henryk Andrzejewski wollte die Straße überqueren, auf der ein Fuhrwerk stand, so daß er das Auto der Firma Karlowska, das in schneller Fahrt daherkam, nicht gewahr wurde. Aber auch der Chauffeur konnte in dem Augenblick, in welchem der Junge hinter dem Wagen hervortrat, das Auto nicht so schnell zur Seite reißen, so daß der Junge von demselben erfaßt und überfahren wurde, wobei er erhebliche Verletzungen im Gesicht und am ganzen Körper davontrug.

z. Unglücksfall in der Zuckerfabrik Janikowo. Der 41 Jahre alte Arbeiter Antoni Gesella aus Pakosch wollte eine lose gewordene Scheibe der Transmission wieder befestigen und zu diesem Zwecke den Treibriemen von der Scheibe werfen. Dabei löste sich aber plötzlich die Welle und fiel dem G. auf den Kopf, so daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Der Verletzte wurde mit dem Rettungswagen in das Inowroclawer Kreis-Krankenhaus gebracht, wo man ihn am Leben zu erhalten hofft.

Mogilno

ü. Silberne Hochzeit. Am Montag, 28. November, feierte der Bau- und Kunstschlosser Otto Arndt mit seiner Gattin, geb. Paschke, die Silberne Hochzeit. Vor drei Jahren beging diese Firma ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum.

ü. Diebstahl im Pfarrhause. In einer der letzten Nächte brachen bisher unermittelte Diebe in die Kellerräume des Pfarrers Gustav Gramse in Orchowo ein, von wo aus sie in die Wohnung gelangten und dort Bargeld und verschiedene Garderobe stahlen.

ü. Aufklärung eines Selbstmordes. Zu dem rätselhaften Tode des Arbeiters Stefan Marjanowski aus Parliniec, worüber wir in unserer Freitag-Ausgabe berichteten, erfahren wir jetzt folgende Einzelheiten: M., der bei dem Landwirt Jarecki in Arbeit stand, verliebte sich in dessen Tochter Antonina, und beide dachten daran, binnen kurzem zu heiraten. Diesem Vorhaben widersetzten sich jedoch die Eltern und die Brüder des jungen Mädchens. Trotzdem aber trafen sich die Liebenden. Als der Vater und die Brüder des Mädchens von diesen heimlichen Zusammenkünften erfuhren, beschlossen sie, an M. Rache zu nehmen. Einer der Söhne des J. begab sich nach Mogilno, wo er bei der Polizeibehörde den M. der Brandstiftung verdächtigte und um dessen Verhaftung bat. Da nun aber die Polizei dieser Bitte nicht nachkam, bewaffneten sich der Vater und dessen Söhne, um M. eine empfindliche Strafe zukommen zu lassen. Aus Furcht vor der Rache der Angehörigen seiner Braut verübte daraufhin M. Selbstmord, indem er sich in den Mund schoß.

Kruschwitz

gu. Gerichtliches. Vom Inowroclawer Burggericht wurden für die hiesige Stadt folgende Gerichtstage für 1933 festgesetzt: 11. Januar, 8. Februar, 15. März, 5. April, 10. Mai, 7. Juni, 12. Juli, 6. September, 11. Oktober, 8. November, 6. Dezember. Die Termine werden im Hotel „Goplo" abgehalten.

Obornik

y. Urnenfund. Im Garten des Herrn Skórzewski wurde in diesen Tagen eine größere Anzahl von Urnen gefunden.

Wollstein

* Ueberfall. Der Sohn des Eigentümers Diehr aus Widzim wurde am Donnerstag, abends 10 Uhr von Banditen überfallen und durch Schläge auf den Kopf erheblich verletzt. Diehr, der von Mauche zu Rad heimfuhr, bemerkte, daß in der unweit der Maucher Kanalbrücke gelegenen Schonung zwei Banditen ihm auflauerten. Es gelang ihm, durch rasendes Tempo dem drohenden Unheil zu entgehen, so daß er mit einigen Knüppelschlägen davonkam.

Kempen

gr. Ueberfall. Am Mittwoch wurde abends gegen 7 Uhr in Torzeniec der 36jährige Adam Malinowski von drei Banditen überfallen. Malinowski erhielt sechs Messerstiche in Brust und Rumpf, außerdem wurde ihm ein Arm gebrochen. Zu bemerken ist, daß der Ueberfallene Kriegsinvalide ist.

gr. Sacharinhändler festgenommen. Grenzbeamte nahmen in Droszki, Kreis Kempen, einem gewissen J. Szularz und F. Jurasik aus Wieruszów fest, welche im Begriff waren, Sacharin zu verkaufen. Bei den Verhafteten wurden ¼ Kg. Saccharin vorgefunden und beschlagnahmt.

Schildberg

Autounfall fordert ein Menschenleben

gr. Am Dienstag abend gegen 8 Uhr fuhr in Przygodzice ein Personenauto mit sechs Insassen mit höchster Geschwindigkeit in den Chausseegraben. Das Auto war aus Kalisch und fuhr vom Jahrmarkt aus Kempen zurück nach Kalisch. Die Schuld an dem Unglück trägt der Chauffeur Woźniak, welcher stark angetrunken war und zu schnell fuhr. Ein Passagier Ignaz Urbaniak aus Kalisch erlitt den Tod auf der Stelle, wogegen die anderen vier unverletzten Passagiere sofort nach dem Unglück entflohen. Es wird angenommen, daß es sich um Jahrmarktsdiebe handelt.

Sportmeldungen

Die Gegner im Box-Länderkamp

Im Boxländerkampf gegen Schweden sollen sich nun endgültig folgende Paare gegenüberstehen:

Ljung—Misiorny, Andersson—Polus, Carlsson Cyran, Lindquist—Klimczak, Eklund—Garncarek, Oestling—Chmielewski, Soederberg—Zielinski, Eriksson—Tomaszewski.

Die Schweden, die heute mittag eingetroffen sind, werden außer in Posen noch zweimal in Polen starten, und zwar am 6. Dezember in Inowroclaw und am 8. Dezember in Lodz. Der in Großpolens Hauptstadt zum Austrag kommende Länderkampf stellt die polnischen Vertreter vor keine leichte Aufgabe. Immerhin wird mit einem Siege der Polen gerechnet. Als die besten Männer der polnischen Mannschaft dürften die Lodzer Garncarek und Chmielewski anzusprechen sein

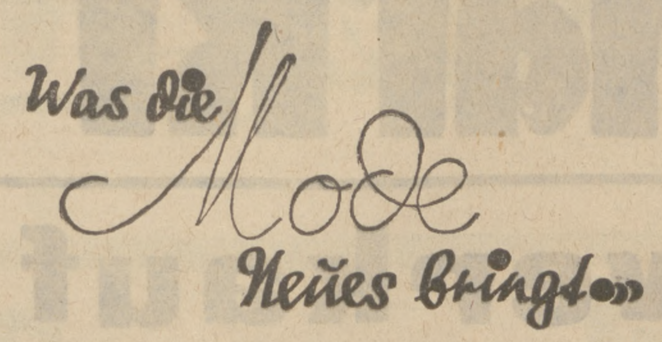
Sztekker Meister von Oesterreich

Im internationalen Ringkampfturnier um die Meisterschaft Oesterreichs, das in Wien zum Austrag kam, siegte der Pole Sztekker vor Garkawienko und Kawan, dem bisherigen österreichischen Meister.

Um den Cegielski-Pokal

Ein Blitzturnier um den Pokal des Sportklubs „Cegielski" findet am Sonntag um 11 Uhr vorm. im Städtischen Stadion statt. Es nehmen daran der Bezirksmeister „Legja", der Vizemeister „Olympja", „Liga" und „Cegielski" teilt. Jedes der sechs Wettspiele dauert zweimal 15 Minuten.

Die Welt der Frau



Gut gekleidet –

zu jeder Tageszeit!

Man hat ja heute nicht die Zeit, sich mehrmals am Tage umzukleiden. Und es ist auch gar nicht elegant — zu elegant zu sein. Ein Wollkleid, richtig und persönlich gewählt, hübsch gearbeitet und aus gutem Jersey, mit einer recht kleidsamen Halsverzierung, vielleicht mit einer zweiten Farbe geputzt, ist für Beruf und Besuch, für Wochenendfahrten und für den Alltag wunderhübsch. Als Gegengewicht zu den matten Wollstoffen bringen Wien und besonders die



süddeutsche Qualitätsindustrie vorbildliche Kleider in lebhaften Tönen. An den Jumpern aber, an den Wollblusen und den so unentbehrlichen und hochmodernen Kurzwesten gibt es sogar eine frohe Buntheit, die sich bei der Sportkleidung, bei der Skiausrüstung noch besonders auslebt. Denn für sportliche Modelle, für die hochgerauhten oder recht grobfädig gestrickten Kostüme und Shaker, Westen und Pullover gilt auch eine neue Mode mit einem neuen Geschmack.

Vorsicht, aber doch —

Kann man Wollsachen selbst waschen?

Vorbedingung ist natürlich größte Vorsicht, wenn man schon die kostbaren Wollsachen selbst waschen will. Jedes farbige Stück soll einzeln eingeweicht werden in einer Schüssel voll lauwarmen Wassers mit Soda. Nach ein paar Stunden wird das Seifenbad vorbereitet. Auf sehr gute Seifenflocken gießt man kochendes Wasser und schlägt die Lösung mit einem Holzlöffel schaumig. Dann gibt man soviel kaltes Wasser hinzu, daß das Ganze lauwarm wird.

Auf fünf Liter dieser Lösung rechnet man einen Teelöffel Salmiakgeist. Jetzt gibt man das Wollstück, nachdem man es aus dem Sodabad genommen und vorsichtig ausgedrückt hat, in die Lösung hinein und läßt es in der fest zugedeckten Schüssel eine Viertelstunde liegen. Dann spült man lauwarm nach und drückt die Wollsachen aus.

Niemals auswringen, nur ausdrücken und dann abtropfen lassen! Zum Trocknen legt man das Kleidungsstück entweder ausgebreitet und in die richtige Form gebracht auf ein reines Tuch auf den Teppich, oder, wenn keine Gefahr besteht, daß die Wollsachen die Form verlieren, rollt man sie in reine Frottiertücher ein, die man solange wechselt, bis der Gegenstand trocken ist.

Neue Wollsachen, vor allem Strümpfe, sollte man vor Gebrauch immer einige Stunden in lauwarmes Wasser legen. Sie halten sich dann viel länger.

Dunkelfarbige Wollkleider und Stoffe dürfen nur kalt behandelt werden. Man läßt einen Aufguß von einer Handvoll Quilariarinde und drei Liter Wasser etwa einen halben Tag ziehen, gießt die Lösung durch ein feines Tuch und legt die zu reinigenden Stoffe hinein. Dort bleiben sie mindestens einen Tag lang liegen. Nach dem Ausdrücken müssen dann einzelne Flecke, die sich hartnäckig hielten, mit Gallseife ausgewaschen und die kalt gespülten Stoffe in mäßig feuchtem Zustand gebügelt werden.

Haben sich die Wollsachen aller Vorsicht zum Trotz doch „verfilzt", so spüle man sie in einer Lösung von einem Eßlöffel Weinsteinsäure auf einen Liter Wasser und trockne sie nach gründlichem Nachspülen in klarem Wasser, wie oben geschildert. Meist wird der so behandelte Wollgegenstand wieder seine natürliche Schönheit zurückbekommen.

Frau Elli v. B.

Hinter verschlossenen Türen …

Freude bereiten — mit wenig Kosten!

Allerlei hübsche Handarbeiten für den Weihnachtstisch

Von G. Carol

Da mag die Zeit noch so grau und traurig sein — das Recht, zum schönsten Fest des Jahres allen Lieben eine kleine Freude zu bereiten, möchte sich gewiß keine Frau nehmen lassen. Versuchen wir es heute mal mit einigen Kleinigkeiten, die leicht und ohne große Kosten selbst herzustellen sind!

Ein reizendes Geschenk für Frauen und junge Mädchen ist eine Garnitur von Aufschlägen, Kragen und Manschetten, für Kleider und Jacken. Der Kragen besteht aus einem gerade Stück Battist oder Pikee mit angeschrägten Spitzen; das gleiche gilt für die Manschetten. Als hübscher, geschmackvoller Aufputz wird ringsherum eine Rüsche aus einfachem Tüll gesetzt, der am äußeren Rand mit dichten Stichen bestochen ist und mit einem falschen Hohlsaum an den Kragen oder die Manschette angesetzt wird.


Aufschläge mit Tüllrüsche

Für die ältere Dame ist ein Bettjäckchen sehr angenehm. Man kann es in einfachstem Muster häkeln oder stricken — lichte Farben! — und zwar als weites, rundes Pelerinchen, dem man vorn und hinten ein gerades Stück anhäkelt oder anstrickt. Von dem hinteren, geraden Rückenteil führt dann ein Seidenband nach vorn, um das Jäckchen in der Taille zusammenzuhalten.

Eingearbeiteter Spitzeneinsatz

Sehr hübsch ist die helle Ansteckschleife, die jetzt häufig als einziger Aufputz am dunklen Kleide bei Tag und Abend getragen wird. Sie darf zirka zwölf bis fünfzehn Zentimeter lang und aus Battist oder Pikee sein, wird in der Mitte gerafft und mit Zierstich von einer feinen Spitze umgeben. — Handgearbeitete Halsketten — eng um den Hals zu tragen — sind sehr beliebt. Man kann Woll- oder Perlgarnschnüre in beliebiger Menge umeinanderschlingen, man kann bunte Holzperlen dazwischensetzen und kleine Wollbällchen, wie man sie aus der Faschingszeit kennt, mit buntem Garn bewickeln und „Woll-Perlketten" daraus herstellen.

Spitze wird wieder modern und ist durchaus nicht mehr unerschwinglich. Ein einfaches Nachthemdchen mit Puffärmeln gewinnt sofort eine elegante Note, wenn man am Halsausschnitt geschickt einen Spitzenbesatz einarbeitet. Die Sache sieht viel schwieriger aus, als sie in Wirklichkeit ist. Am Hals wird die Spitze mit einem Schrägstreifen des Hemdenstoffes eingefaßt, die andere Seite wird mit einfachen, dichten Stichen auf das Hemd „gestickt". Erst dann schneidet man sauber von links den Stoff darunter fort.

Eine einfache und wirkungsvolle Handarbeit ist ein Tischgedeck aus rohem Nesselstoff; Tischtuch und Servietten werden mit glattem, licht- und waschechtem Streifenstoff eingefaßt. Auf die Mitte des Tischtuches setzt man aus dem gleichen Stoff ein rechteckiges oder quadratisches Mittelstück auf. — Sehr reizend ist der elegante Rüschenkaffeewärmer, der aus nichts anderem als vielen Schichten übereinander gesetzter Seidenbändchen in abschattierten Farben besteht. Man beginnt mit dem dunkelsten Ton unten und endet oben mit der hellsten Farbe. — Blumentöpfe, mit Oelfarbe lustig bemalt und mit einem kleinen Kaktus aus Tuch gefüllt, dessen Stacheln ein paar Stecknadeln bilden, sind eine kleine, anspruchslose Aufmerksamkeit für Fernerstehende.

Besitzt der Herr des Hauses schon einen praktischen Schuhschrank, oder stöhnt er darüber, daß seine Schuhe mehr oder minder ordentlich im Flur oder in der Küche untergebracht werden? Eine seitlich hochgekantete — Eierkiste, mit einfachem, buntgemustertem Kattun oder Chintz benagelt, mit hellem Papier ausgeklebt und mit einem kleinen Vorhang aus gleichem Stoff versehen, wird eine hübsche Ueberraschung sein. — Das Telephonbuch macht sich mit seinem sachlichen Gesicht meist nicht hübsch auf dem Schreibtisch. Wie wäre es, wenn man einen Ueberzug aus Lederpappe kleben oder auch nur eine geschmackvolle Stoffhülle nähen würde?


Der elegante Rüschen-Wärmer

Es gibt sehr geschmackvolle Muster auch bei den billigsten Stoffen heute. Man darf es schon wagen, eine ganze Schreibtischgarnitur daraus herzustellen; eine Schreibmappe aus zwei Pappdeckeln mit Löschpapiereinlagen, ein Notizbüchlein und ein offenes Kästchen für Briefpapier. Und wenn der zu Beschenkende Kakteenliebhaber ist, so läßt sich aus bunt gestrichenen Seitenwänden von Zigarrenkisten ein hübscher Kakteenständer für das Fensterbrett zimmern.


Gestickte Kinderwesten

Jedes Kinderkleidchen gewinnt sofort eine persönliche Note, wenn man darüber ein handgearbeitetes Jäckchen zieht. Die Muster sollen möglichst einfach und gradlinig sein, das Jäckchen ist ebenfalls grade geschnitten, damit es weit fällt.

Solcher Möglichkeiten gibt es mehr, wenn man den Wunsch hat, mit wenig Kosten, etwas Nachdenken und viel Liebe unterm Weihnachtsbaum Freude zu machen! Denn Geben ist bekanntlich seliger denn Nehmen.

Frühling im Balkonkasten!

Praktische Vorsorge

Wie sieht jetzt eigentlich unser Balkon aus? Die lustig blühenden Sommerblumen sind herausgenommen und überwintern im Keller oder beim Gärtner. Die Kästen sind halb mit Erde gefüllt und notdürftig mit ein paar Kiefern- oder Tannenzweigen besteckt. Nur wenig Leute können sich den Luxus leisten, ausschließlich des hübschen Aussehens wegen die Balkonkästen im Winter mit kleinen Tannen oder mit Edelerika zu bepflanzen. Es sieht zwar reizend aus — aber preiswert ist es nicht!

Außerdem hat die Sache einen Nachteil. Schon im Februar meist verlieren die Tannen die Nadeln, sie stehen kahl herum und streuen den Nadelschmutz auf den Balkonboden. Und die Erikapflanzen haben meist Frost abbekommen und sind braun und unansehnlich geworden. Wer also auf diesen winterlichen Balkonschmuck verzichten zu können glaubt, der wird gut daran tun, schon jetzt Vorsorge für das Frühjahr zu treffen.

Man füllt die von Pflanzenresten gesäuberte Erde in den Balkonkästen mit guter Erde nach und legt möglichst tief hinein Blumenzwiebeln, Hyazinthen, Schneeglöckchen, Scilla, Krokus, Tulpen, Narzissen, Märzbecher — alles eignet sich dazu. Wenn wir jetzt die Oberfläche der Kästen mit Tannenzweigen belegen oder aber auch mit einem Sack fest zudecken, so überdauern die Zwiebeln ohne Schaden den Winter und entwickeln mit den ersten Frühlingstagen eine wahre Blütenpracht.

Dorothea.

Kleine Küchentricks

Sardinenbüchsen, die man längere Zeit aufbewahrt, sollte man öfter umlegen. Man vermeidet dadurch, daß das Oel sich auf der einen Seite zusammenzieht und daß der Inhalt der Büchse auf der anderen Seite austrocknet.

Wenn Gasschläuche riechen, so wird manche Hausfrau leicht nervös. Oft sind die Undichtheiten so geringfügig, daß man den Ort des Ausströmens der Gase nicht erkennen kann. Man beseitigt den leidigen Geruch, indem man den ganzen Schlauch mit Asphaltlack bestreicht, einer Mischung aus Asphaltpulver und Terpentinöl.

Kohlgemüse ist weitaus schmackhafter, wenn man nicht gleichzeitig die Blätter des ganzen Kopfes ins Wasser gibt, sondern zuerst die härteren Außenblätter einige Zeit kocht, bevor man die zarteren Herzblätter hinzufügt.

Würzen, die stark wirken sollen, soll man immer erst kurz vor dem Anrichten den Speisen hinzufügen. Die meisten Gewürze verlieren ihre Kraft, wenn man sie längere Zeit mitkocht. Geriebene Zwiebel wirkt stärker als gehackte Zwiebel, besonders wenn man sie im letzten Augenblick zu dem Gericht gibt.

Luftdicht verkorkte Flaschen erhält man, wenn man die Korken, bevor man sie in die Flasche drückt, einige Minuten in Oel legt.

Kartoffelwasser eignet sich vorzüglich zum Reinigen von Linoleumläufern und Teppichen. Man reibt die Teppiche damit ab, trocknet mit einem reinen Tuch nach und bohnert, wie gewöhnlich.

Wildfleisch sollte man lieber braten statt kochen, auch wenn es nur zu Ragout verwendet werden soll. Es gewinnt einen viel besseren Geschmack!



Weihnachts-Ausverkauf

Bitte das günstige Angebot zu berücksichtigen! **Bitte das günstige Angebot zu berücksichtigen!**

— Empfehle keine Ausschuss- und seit Jahren unmoderne Ware — sondern erstklassige Saisonstoffe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Ausserdem gewähre ich auf sämtliche Weihnachtseinkäufe gegen Barzahlung

10 % Rabatt

Empfehle: Mantel-, Kostüm- und Kleiderwollstoffe, Anzugstoffe, Seide, Tischtücher, Woll- und Baumwollmusselin, Seidenpopelin, Tisch- und Sofadecken, Plüsche, Samte usw.

W. DROŻYŃSKI

Gegründet 1912 — Poznań, Stary Rynek 66 — Telephon 4050



Riesenauswahl!

Grammophone

nur erstklassige Fabrikate
von 58.— zł an!

Schallplatten

Weihnachtslieder, sowie die neuesten Schlager empfiehlt zu sehr billigen Preisen.
Größtes und billigstes Unternehmen am Platze.

K. Kłosowski

Poznań, ul. 27 Grudnia 6. Tel. 11-19.

Der große

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen hat bereits begonnen.

Meine zeitgemäßen niedrigen Preise ermöglichen allen praktische und gediegene Einkäufe zu machen.

Für wenig Geld — viel Qualitäts-Ware!

Kleiderstoffe
für Damen-Kleider, Kostüme und Mäntel in allen modernen Geweben und Farben.

Wollstoffe
für Herren-Anzüge, Paletots und Jünglings-Anzüge.

Gardinen
Stores, Bettdecken, Künstler-Gardinen.

Dekorationsstoffe
Gobelins, Divandecken, Tischdecken, Vorhangstoffe.

Seidenwaren
Velours, Chiffon, Georgette, Meteor, Velvets.

Kunstseide
reiche Farben-Auswahl sowie neue Muster.

Tischzeug u. Kaffeegedecke
in weiss und farbig für 6 bis 24 Pers.

Wäschestoffe
Leinen, Handtücher, Bettzeug, Inlets, Drell, Baumwoll-Flanelle für Morgenröcke und Pijama.
Zephir, Voile, Mousselin.

F. Kaźmierski,

Specjalny skład bławatów

Poznań, Stary Rynek 38/39, Parterre und I. Etage, Telefon 31-47.



Großer Weihnachtsverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Das größte und älteste Spezialhaus in Polen!

Ein Teppich ist und bleibt der schönste Zimmerschmuck und ist **das passendste Weihnachtsgeschenk!**

Teppiche in Größe 300 × 200 cm.

Perser imit. 49.— zł. Bouclé imit. 55.— zł. Bouclé-Haargarn 112.50 zł. Axminster-Plüsch 159.80 zł.

Bettvorleger von 2.20 zl an
Brücken von 15.25 zl an

Teppiche | Brücken | Vorleger | Kelims | Läufer | Bodenbelagstoffe | Kokos- u. Manilaläufer | Fussabtreter | Neuheiten in Fenster- und Türdekorationen | Gobelins | Diwan-, Bett- u. Tischdecken u. v. a.

Spezialität: **Kirchenteppiche** abgepasste und zusammengesetzte aus Teppichläufern.

Imponierende Auswahl - Preise konkurrenzlos - Bitte um Besichtigung ohne Kaufzwang!

Tel. 3458. Gegr. 1896.

Kazimierz Kużaj

Teppich-Zentrale
Poznań - ul. Woźna 12 - Ecke Gr. Gerberstr.


Weihnachts-Angebote!

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Praktische Weihnachtsgeschenke



Damen-, Kinder- und Babywäsche 95 gr, Damenhemd m. Klöppelspitze, Taghemd, farbig mit Toledo von 1,85 Złoty, Garnitur Taghemd und Beinkleid von 3,90 Złoty, Nachthemd von 3,90 zł, farbig mit Stickerei von 4,90 zł, Beinkleider, Trikot von 95 gr, Seidentrikot (Milenaise) von 2,90 zł, elastische Nirwana-Wäsche, weiß und farbig, wie Schlüpfer, Hemdhosen, Unterhemdchen, Unterleibchen aus bestem ägyptischen Macco und reiner Wolle in großer Auswahl ständig zu haben. Sowie Kinder- u. Babywäsche in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt Leinhaus u. Wäschefabrik

J. Schubert
vorm. Weber.
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstraße).
Spezialität: Aussteuern fertig, nach Maß und vom Meter. Wintertrikotagen in sehr großer Auswahl.

Hasen
werden zu höchsten Tagespreisen, gegen sofortige Kasse, Abnahme selbst, zu kaufen gesucht. Off. unter 4301 an die Geschft. d. Zeitung.

Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konfekcja Meska, Wrocławska 13

Felle
Marder, Füchse, Iltisse usw. kauft. Zahle Höchstpreise. Pocztowa 20, Keller.

Klavier
schwarz, sehr gut erhalten, sofort zu verkaufen. Dokowicz, Wolsztyn, Biała Góra 18

Ich suche zu tauschen einen guten
Landauer
mit Lederverdeck gegen Einspänner-Schulwagen mit Halbverdeck. Off. u. 4319 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schuhe
kauft man am billigsten **bei Siwa** ulica Sztolna 3.

Damen- und Kindermäntel



Tadellos. Schnitt solide reizende Ausführung. Billigste Preise! Fertige u. Maßanfertigung. Auch Ratenzahl gegen Assignate „Kredyt" J. Szuster, Stary Rynek 76, I. Etg. (gegenüb d. Hauptwache)

Eichenbüfett
Stühle, Ausziehtisch, billig abzugeben. Krasickiego 17, W. 15.

Pelzwaren
aller Art, sowie das Neueste in Bisam-, Seal elektr.-, Fohlen-, Persianer-Mäntel, Füchse und Besätze empfiehlt jetzt zu fabelhaft billigen Preisen
J. Dawid, Poznań, Spezialgeschäft ul. Nowa 11.

Damen-Mäntel
jetzt bis 30 % herabgesetzt.
Besatzfelle jeglicher Art Damen- u. Herrenstoffe, Seidenwaren, Baumwollstoffe, Inletts, Tisch- und Bettwäsche, Gardinen
in größter Auswahl trotz der billigen Preise jetzt 10 % Rabatt.
J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.
Beachten Sie unseren billigen Weihnachtsverkauf!

Transportable
Chamotte-Kachelöfen
gepanzert. Marke „Standard" mit größter Heizfähigkeit bei sparsamem Verbrauch von Brennmater. erhält man zu billigst. Preis. bei der Firma: **M. Perkiewicz, Ludwikowo p. Mosina.** Fabriklager Poznań, ul. Składowa 5/7.

Pelze
habe in großer Auswahl am Lager: Persianer, ganze Felle, Bisam, Iltis Seal, Bilchmaus, Nutria, Fohlen verschiedener Art, sowie Fischotter, Silberfüchse, Biber. Verkaufe zu bisher nie dagewesenen Weihnachtspreisen! 30% Rabatt!
Łajewski
Poznań, Fredry 1.



Inlett, Leinen
Ausstattungen in Leinen und Inlett kauft man am billigsten bei **W. Nadolski, Stary Rynek 90,** vis-à-vis dem Neuen Rathaus.

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihre Einkäufe besorgen bei der Firma
Roman Krüger
Nur Wrocławska 28/29, neben der Schleifanstalt St. Karge
Warme Joppen von 16,50 zł
Wintermäntel von 25.00 zł
Herrenanzüge von 15.00 zł
Arbeitshosen von 2.90 zł
Pelze halb umsonst.

Billig!
Brauner, neuer Damenmantel m. Pelzbesatz, brauner Herrenulster, blauer Anzug, 2 Hüte, 2 Oberbetten u. 1 Koffer. Podgórna 2 a, Wohn. 5.

Verkaufe billig diverses
Schlosser-Werkzeug
Werkstattische, Treibriemen, Gaslampen, Benzintank (500 Liter Inhalt) und and. Juljan Bniewski, Poznań, Gwarna 8.

Elegante
Damenhüte aus Filz, Samt, Mützen u. Trauerhüte billigst. Lewicka, Wielka 8 u. Krasickiego 17, Eingang Szamarzewskiego.

Grammophone
Lindströmwerke, Original deutsche Platten. Poznań, Jasna 12.

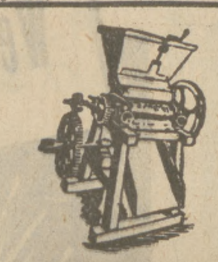
Zittauer Zwiebeln
allerbeste Winterware, offeriert Fr. Hartmann, Oborniki.

Auto
Peugeot - Cabriolett, 2- bis 4 sitzig, 9/28 P. S., wenig gebraucht, Luxus-Modell, breitspurig, mit verstellbaren Vordersitzen (vornehmes Herrenfahrer-Auto), verkaufe preisgünstig. Krohn, Borowo p. Czempin.

Bjähr., groß., flott. Fuchswallach, neuest. Alfa Laval Zentrifuge u. Buttermaschine, komplett. 5 PS. A. E. G. 220 Volt Gleichstrommotor, 16 Arbeitswagen, Drahtseile, Tauskloben, Riemscheiben, Windeheber, 4 Seilwinden, stark. Roßwerk, Eisenöfen, verkäuflich. Näh. unter 4323 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ia 23 u. 26 mm wollhyn. Erlenbretter, 13 bis 80 mm kiefern. Stamm- u. Mittelblock Tischlerware, Birken-, Ahorn-, Buchen-Bohlen, 220 Schock trock. Eichenspeichen verkäuflich. Näh. unter 4324 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Herrschaftliches Gut
2 600 Morgen Rüben- u. Weizenboden, komplett bewirtschaftet, eigene Kleinbahn, 4 km Hauptstrecke Poznań — Inowrocław, verkaufe 325 zł pro Morgen, Anzahlung Hälfte, Rest niedriger Zinsfuß. Ernste Offert. an „Par" Poznań, unter 58,159.



„Oekonom"
die billige, leistungsfähige Walzen-Schrot- und Quetschmühle mit zwei Schrotwalzen und konkurrenzloser Verteilerwalze. Hundertfach glänzend bewährt. Zeitgemäß herabgesetzte Preise **H. Chodan,** (früher Paul Seler) Poznań, ul. Fredry 2

Praktische Weihnachtsgeschenke
von 1.90 zł **Kissenbezüge**



mit Hohlnaht von 2,90 zł, mit Klöppelspitzen-Verzierung von 3,90 zł, mit Hohlnahtfalbel von 3,90 zł, mit reicher Spitzenfalbel von 5,90 zł. Kleine Kissenbezüge mit Hohlnaht von 1,30 zł, Überschlaglaken glatt-weiß von 7,90 zł, mit Hohlnaht von 9,80 zł, mit Klöppelspitze von 10,90 zł. Bettlaken von 2,90 zł. Farbig-karierte Bettbezüge von 6,90 zł, glatt-weiße von 7,90 zł, Küchenhandtücher fertig von 45 gr, Damasttücher von 1,20 zł. Damastbettbezüge, vorzügliche Qualität, fertig genäht und vom Meter. Farbige Betteinschüttungen, Inlettstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe, garantiert daunen-, federdicht und farbenecht, fertig und vom Meter, empfiehlt in sehr großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen
Leinhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert
vormals Weber
ulica Wrocławska 3,

Bettgarniturenverkauf nur satzweise 1 Satz: 1 Oberbett, 1 Kissen glatt, 1 Kissen verziert nur 11,50 zł. Spezialität: Aussteuern fertig u. vom Meter.

Kreuzsaitiges
Piano
fast neu, für 850,— zł zu verkaufen. Jeżycka 39, Józkowiak.

Erstklassige Herrenzimmer
von 650,— zł. Sehr schöne Eßzimmer von 350,— zł, Schlafzimmer für 1 Person 175,— zł, sowie andere gebrauchte und neue Möbel verkauft sehr billig Poznański Dom Komisowy, Dominikańska 3.

Pelze
sind bedeutend billiger geworden!
Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneuheiten in Besatzfellen verkauft billigst Spezial-Pelzgeschäft
M. Płocki
Poznań, Kramarska 21
Kürschnereiwerkstatt.
Reparaturen fachgemäss und billig.
Engros! Detail!

Dekorationskissen



Oberbetten. Unterbetten. Kissen

Weihnachten ist die grösste Verkaufsgelegenheit des Jahres!

Machen Sie Ihr Weihnachts-Geschäft durch das Posener Tageblatt!

Für Ihre Weihnachtswerbung sind die zwei Sonntagsnummern vom
11. und 18. Dezember d. J.
die in vergrösserter Auflage erscheinen von besonderer Wichtigkeit.

Unseren Inserenten stellen wir passende
Weihnachts-Klischees
kostenlos zur Verfügung. Verlangen Sie Vertreterbesuch. Telefon 6105 und 6275.

Verschiedenes

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- u. Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Mannlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowiciarej Spółdzielnia z ogr. odp.
Technische Artikel
POZNAŃ
Aleje Marcinkowskiego 20

Bau- und Möbelbeschläge
empfiehlt billigst
Stanisław Wewiór, Poznań, św. Marcin 34
Spez. Bau- u. Möbelbeschläge

Bleiplelzeug
Indianer, Tiere für Zool. Gärten, Bauernhöfe, Haustiere, Soldaten, fertigt an und gibt billig ab Łoparzyk, Poznań, Starbowa 15, Gartenhaus III. Auch auf der deutschen Handarbeitsausstellung.

Bettfedern billiger!
Gänserupffedern Pfd. 2.75 zł, Entenrupffedern Pfd. 1.50 zł, sowie Schleißfedern u. Daunen. Ferner empfehlen wir unser Riesenlager in Steppdecken. Steppdecken bester Farben zł 12.50, Halbseide Damast zł 27.50, Reinseide, Damast zł 42.—, Reinseide, Wollfüllung zł 59.— Daunendecken zł 69.— Hygienische Bettfedernreinigungsanstalt **Emkap,** M. Mielcarek, Poznań, ul. Wrocławska 30.

Morskie Oko
Restaurant
Weinabteilung
Gemütlicher Aufenthalt, bei mäßigen Preisen
J. Magner
ul. Mielżyńskiego 3.

Zephir-Kammgarn- **Wolle,**
Wollgarn, Wolle mit Seide für Handarbeiten u. Trikotagen. Große Auswahl! Niedrige Preise!
En gros! En detail!
Przemysł Wełniany, Poznań, św. Marcin 56, I. Stock.

Fahrräder



beste Fabrikate, billigst OTTO MIX, Poznań, Kantaka 6a.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art schön und billigst, **Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw. Neuheiten in Kissen,** Decken etc. aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich Gwarna 15.**

Von Roemer
gearbeitete Kostüme, Kleider u. Damenmäntel sind modische Kunstwerke neuzeitlicher Maßarbeit.
Roemer,
Damen- und Herren-Maßschneiderei,
Poznań, Szewska 12.

Vermietungen

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu vermieten. Off. unter 3760 an die Geschft. d. Zeitung

Alleinstehende
Dame
vermietet 1—2 komfortable, Hochparterre-Frontzimmer; elektrisches Li t, Bad und Telefon. Oberstadt. Off. unter 4320 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Elegante
5-Zimmerwohnung
Parterre, direkt v. Hauswirt zu vermieten. ul. Matejki 3, Wohn. 6.

Mietsgesuche

6-7Zimmerwohnung
nur im Zentrum, mögl. Hochpart. od. I. Etage, von sofort gesucht. Off. unter 4321 a. d. Geschft. d. Zeitung.

3-4Zimmerwohnung
ab 15. Dezember, spätestens 1. Januar gesucht. Gefl. Off. mit Preis unt. 4322 a. d. Geschft. d. Ztg.

Offene Stellen

Lehrling
für Kolonialwarengeschäft und Gastwirtschaft bei freier Station, gesucht. Deutsche und polnische Sprache Bedingung. Sohn achtbarer Eltern kann sich melden.
Fr. Tonn
Oborniki, Rynek 19.

Suche für bald evgl. ledigen
Gartengehilfen
welcher im Baumschnitt gründlich erfahren ist. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Johanne. Klenka p. Nowemiasto n. W., pow. Jarocin.

Stellengesuche

Nähe
elegant, schnell und billig. nehme Kürschnerarbeiten entgegen. Time, św. Marcin 43.

Junger
Kaufmann
sucht per sofort Stellung als Expedient f. Geschäft oder Lager. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. unt. 4325 a. d. Geschft. d. Ztg.

Massage
medizinische und kosmetische durch ärztlich geprüfte Krankenschwest. Von 12—3 Anmeldung Wyspiańskiego 12, W. 7.

Verkäuferin
kath., der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung in Konditorei od. Bäckerei, auch zu Kindern. Gefl. Off. erb. unter **K 2. 500** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Evgl. Mädchen
welches schon in Stellung war, sucht von sofort Stellung, um sich im Haushalt zu vervollkommnen. Offert. unter 4318 a. d. Geschft. d. Ztg.

Hausschneiderin
empfiehlt sich zum Ausbessern u. sämtl. Schneiderarbeiten. Zagórski Górna Wilda 90.

Unterricht

Polnisch,
Englisch, Französisch erteile gründlich.
Poznańska 50, Wohn. 9.

Geldmarkt

Solider jüngerer Kaufmann möchte sich als
Teilhaber
an einem bestehenden, kleineren deutschen Geschäft tätig beteiligen. Etwa zł 1000 nebst Herrenzimmer - Einrichtung zur Verfügung. Freundliche Angebote u. 4316 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Heirat

Fabrikbesitzer
43 J., schlank, 1,75 m groß, blond, sympathisches Äußere, Realschulbildung, geschickt gute Verhältnisse, eigene Wohnung, unabhängig; da kein Freund oberflächlicher Geselligkeit seelisch einsam, sucht verstehende Lebensgenossin, die neben den Häuslichkeitssinn ein reiches Herz besitzt, das Liebe geben u. empfangen möchte. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten, nichtanonym, unter 4326 a. d. Geschft. d. Ztg.

Weihnachtswunsch
Besitzer einer 250 Morgen großen musterhaften Landwirtschaft, Anfang dreißiger, sucht Lebensgefährtin. Damen im Alter von 20—28 Jahren mit entsprechendem Vermögen, werden gebeten, ihr Bild, welches zurückgesandt wird, und Adresse an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter 4317 zu senden.

Landwirtstochter
evgl., welche die väterliche Landwirtschaft erbt. — massive Gebäude, guter Boden — sucht Herrn im Alter bis zu 35 Jahren mit ca. 10 000 zł Vermögen, zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Off. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter 4304 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Trauringe



in Gold, glatt und graviert. Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 16 zł mit Garantie empfiehlt **Chwitkowski, Poznań, Św. Marcin 49**

Notizen zur Wirtschaftswoche

Pfundsturz und interalliierte Zahlungen — Reparationen wieder in Sicht? — Besserung auf den Rohstoffmärkten — Rentenpapiere sind Trumpf

Der Fall des Pfundes, das einen Rekordtiefstand erreichte, steht im Mittelpunkt der internationalen wirtschaftlichen Diskussion gemeinsam mit der Frage der Kriegsschuldenzahlung, die diesen Sturz der englischen Währung veranlasst hat. Für die Gestaltung der wirtschaftlichen und politischen Zukunft ist diese Frage von allergrösster Bedeutung, nicht nur weil mit ihr das Schicksal des Pfundes verknüpft ist, das in der Weltwirtschaft eine so entscheidende Rolle spielt und weil so riesige Kapitalbewegungen Schwankungen hervorrufen müssten, sondern weil am Horizont von neuem die Frage der Reparationen auftaucht. Sie sind in Lausanne nicht endgültig begraben worden! England und Frankreich sind dort zu einem Uebereinkommen gelangt, worin es heisst: Die Ratifizierung des Lausanner Abkommens wird nicht stattfinden, bevor eine zufriedenstellende Kriegsschuldenregelung zwischen den Gläubigernationen und ihren eigenen Gläubigern erreicht worden ist. Heute schon wird in Frankreich und in konservativen englischen Blättern mit dem Gedanken einer neuen Reparationskonferenz gespielt, nachdem das Bemühen um eine Stundung der Zahlungen an Amerika aussichtslos erschienen ist.

Seit einigen Tagen sieht es aus, als wolle man in New York den Engländern eine Vorzugsbehandlung einräumen. Aber auch ein solches Entgegenkommen wird in England nicht befriedigen können, denn es steht bis jetzt den anderen Schuldnerländern Amerikas gegenüber in so grossem Nachteil, dass man in London Erleichterungen als billiges Zugeständnis betrachten wird. Nach dem Schuldenabkommen von 1923 muss England nämlich 3.3 Prozent Zinsen zahlen, während Frankreich nur 1 Prozent zu zahlen brauchte.

Der Pfundsturz hat auch in den letzten Tagen seiner rapiden Abwärtsbewegung in England keine Panik hervorgerufen, obgleich die im Herbst infolge des durch starke Einfuhr erhöhten Devisenbedarfs fast regelmässig zu beobachtenden Schwankungen des Pfundes mit diesem ungeheuren Sturz gar nicht zu vergleichen sind. Im Ausland ist vielfach die Meinung aufgekommen, das Pfund sei absichtlich abwärts dirigiert worden, um mit seiner Entwertung gegen die Kriegsschuldenzahlungen zu demonstrieren.

Eine ängstliche Stimmung hat der Kurssturz in New York hervorgerufen. Amerika befürchtet zunächst Störungen des weltwirtschaftlichen Gleichgewichts, die sich auch zu seinem eigenen Nachteil auswirken müssten. Vor allem glaubt dies Gläubigerland aber annehmen zu müssen, dass die Entwertung des Pfundes den englischen Staatsmännern das Argument in den Mund legen werde, dass man nicht den gänzlichen Zusammenbruch der Währung riskieren dürfte und sich daher am 15. Dezember für zahlungsunfähig erklären müsse. Das aber könnte das Signal zur allgemeinen Abgabe solcher Erklärungen darstellen, die Amerika in grosse Schwierigkeiten bringen müssten.

Um einem solchen Zustande vorzubeugen ist Wall-Street bereit, England zur Ermöglichung der Schuldenzahlung die Summe von 100 Millionen Dollar langfristig vorzustrecken.

*

Trotz der Ungewissheit, die diese grossen und weltwichtigen internationalen Fragen hervorgerufen haben, sind doch die optimistischen Aeusserungen, die seit dem September immer wieder zu vernehmen sind, nicht verstummt. Man glaubt vielfach, sich auf dem Wege aus der Krise zu befinden, und zwar ermutigt zu dieser Annahme die Tatsache, dass in den überseeischen Rohstoffländern eine Besserung der Lage sich geltend mache. Sie kommt zum Ausdruck in einer Besserung der Preise, die in den letzten Tagen zu beobachten war. Die Ausfuhrziffern, die noch nicht veröffentlicht wurden, werden angeben, ob sich die Kauflust, also die Produktionslust in den Industrieländern gesteigert hat. Das Anziehen der Preise rechtfertigt aber diese Annahme (bei den südlichen Ländern darf man allerdings Saisoneinflüsse nicht unberücksichtigt lassen). Aber im Vergleich mit der Lage des vorigen Jahres kommt man zu der Feststellung, dass die allgemeine Abwärtsbewegung zumindestens zum Stehen gekommen ist.

*

Die Wiederkehr des Vertrauens spiegelt sich unleugbar auch an der Börse wider, und zwar auf dem Markt der festverzinslichen Papiere, den Renten. Dieser Markt steht im Mittelpunkt des Interesses. Natürlich darf man nicht ausser Acht lassen, dass in hohem Masse die Senkung der Zinsen dazu beigetragen hat, dass die Nachfrage nach Renten stärker geworden ist.

Besonders in Polen hat die Bedeutung der festverzinslichen Papiere zugenommen. Hier ist der Unterschied zwischen dem Nominalwert und dem Börsenkurs so beträchtlich, dass sie Kapitalanlagen erster Ordnung geworden sind. (Wir werden in der nächsten Nummer eine Aufstellung der wichtigsten polnischen festverzinslichen Wertpapiere veröffentlichen.)

Dass sich die Neigung zum Optimismus hält, auch wenn die Krise auf uns noch mit der ganzen Schwere lastet, ist ein erfreuliches Anzeichen. In der Welt der Wirtschaft ist Optimismus ein Faktor, der als hohes Kapital geschätzt werden muss!

Gegen die Diktatur der Kartelle

Bemerkenswerte Ausführungen des Direktors des Konjunkturforschungsinstitutes

Interview unseres F. S.-Wirtschaftsmitarbeiters

Im Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion steht gegenwärtig das von der Spitzenorganisation der polnischen Industrie, dem „Leviathan", ausgearbeitete Wirtschafts-Programm, das einseitig die Interessen der Industrie berücksichtigt, ohne auf die Forderungen und Wünsche der Landwirtschaft Bedacht zu nehmen, die vornehmlich auf Senkung der Kartellpreise abzielen, einem Verlangen, dem auch die Regierung in letzter Zeit stärkeren Nachdruck zu verleihen sucht, indem sie nach der zu Anfang d. J. fehlgeschlagenen Preissenkungsaktion neuerdings den Versuch eines Preisabbaues unternimmt. Im Hinblick auf die Stellung Prof. Lipińskis als Direktor des halbamtlichen Konjunktur- und Preisforschungsinstitutes, gewinnen nachfolgende Ausführungen, die von unserem Wirtschaftskorrespondenten gemacht wurden, besondere Bedeutung.

Es fällt mir schwer, mich zu dem Gesamtkomplex der im Wirtschaftsprogramm des „Leviathan" angeschnittenen Fragen zu äussern. Ich will davon absehen, die Forderung nach einem Abbau des Verwaltungsapparates der Sozialanstalten und Herabsetzung der Beiträge an dieselben einer näheren Analyse zu unterziehen. Seit Jahr und Tag herrscht in allen Wirtschaftskreisen eine einstimmige Auffassung darüber, dass eine Reform dieser Art unbedingt durchgeführt werden muss, aber seit Jahren bleibt alles beim Alten. Dies ist letzten Endes das Los aller Wirtschaftsprogramme. Es scheint mir aber, dass die Bedeutung dieses Problems stark überschätzt wird. Denn die überwiegende Last der Leistungen an die Sozialanstalten trägt die Arbeiterklasse in Gestalt niedriger Löhne, und nicht die Unternehmer. Weitaus stärker interessiert mich

das Problem der Kartellpreise,

die im Programm des „Leviathan" nur negativ behandelt werden. Zweifellos ist die Auffassung richtig, dass die Forderung nach Senkung der Industriepreise auf den Stand der Agrarpreise geradezu absurd ist. Denn das Niveau, auf dem die Preise der landwirtschaftlichen Artikel im Jahre 1928 angelangt waren, war künstlich, also unnatürlich hoch, daher der jähe Sturz, so dass man deshalb die Forderung nach einer adäquaten Herabsetzung der Preise der Industrieartikel unmöglich durchführen kann. Hingegen erscheint mir die Feststellung unzutreffend, dass die kartellgebundenen Industriezweige in der Konjunkturperiode aus den damals bestehenden Spekulationsmöglichkeiten nicht Nutzen zogen und die Industriepreise sich auf einem normalen Stand bewegten. Und so sei es verständlich, wenn sie heute nicht auf ein so niedriges Niveau zurückgefallen sind, wie die Preise der landwirtschaftlichen Artikel. Wierzbicki fügt noch ergänzend hinzu, dass in Polen die Kartelle die Hochkonjunktur nicht ausnützen konnten, da die Regierung Preissteigerungen nicht gestattete, und aus diesem Grunde konnten die kartellierten Industrieunternehmungen keine entsprechenden Kapitalsreserven bilden. Der Mangel an Reserven macht aber einen Abbau der gegenwärtigen Preise unmöglich.

Dieses Argument, immer wieder gehört, ist völlig unzutreffend. In den Jahren 1927 und 1928 erlebten wir den Prozess übermässiger Investierungen und Rationalisierungen in der Industrie. Diese Investitionstätigkeit wurde entweder aus eigenen Mitteln der Unternehmungen bestritten, die also über entsprechende Gewinne verfügten, oder man nahm kurzfristige Anleihen gegen hohe Zinsen auf, man musste also hohe Gewinne ausweisen, wenn man sich entschloss, fremde Gelder zu drückenden Bedingungen zum Zwecke von Investitionsvornahmen auszuleihen. Wäre die Preisgestaltung in den kartellierten Artikeln in den Jahren 1928 und 1929 nicht durch das Eingreifen der Regierung gebremst worden und hätte man der Preissteigerung freien Lauf gelassen — die Gewinne der Unternehmungen wären noch höher ausgefallen, und die durchgeführten Investitionen hätten einen noch grösseren Umfang erreicht. Die nächste Folge: die Fehlanlagen in Investitionen hätten ein erschreckendes Ausmass angenommen, und die finanzielle Lage während der Krise wäre noch weitaus angespannter. Uebermässige Investitionen stellen sich aber in der Regel als Fehlleitungen dar; zudem belasten die damals mit Hilfe kurzfristiger Kredite finanzierten Neuanlagen gegenwärtig in hohem Masse die Produktionskosten der Industrie. Die neuen Produktionsanlagen müssen amortisiert werden, und darauf gehen in erster Linie die hohen Produktionskosten während der Krise zurück, die um so höher ansteigen, je mehr die Produktion zusammenschrumpft.

Hätte man die Preise der kartellierten Artikel schon im Jahre 1929 herabgesetzt, also zu einer Zeit, da die ersten Anzeichen der Krise in Erscheinung traten, wäre zweifellos die Situation der Industrie unvergleichlich besser als heute, Nachfrage und Produktion würden sich auf einem höheren Niveau bewegen, die Produktionskosten in der ganzen Industrie würden fallende Tendenz haben, und die finanzielle Lage aller Unternehmungen wäre eine weitaus günstigere. Der Umstand, dass die Kartellpreise nicht gesenkt wurden, musste zu einem um so stärkeren Rückgang der Preise der nichtkartellierten Artikel führen. Dieser Preissturz schmälerte den Rentabilitätskoeffizienten in den betreffenden Produktionszweigen, verringert die Nachfrage nach Waren, die diese Unternehmungen herstellen, und führte in weiterer Folge zu einem unaufhörlichen Anstieg der Arbeitslosenziffer. Es gibt zwei Wege: man kann hohe Preise diktieren und die Produktion niedrig halten, oder man senkt die Preise und erweitert den Produktionsumfang. Auch wenn der Rentabilitätskoeffizient in den Kartellindustrien in beiden Fällen gleich bleibt, so zieht die ganze Volkswirtschaft in letzterem Falle daraus grosse Vorteile. Niedrigere Preise für die Grundelemente der Produktion gestatten eine Erweiterung des Bedarfes, steigern den Produktionsumfang und bewirken einen Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Der Einwand, dass die Preise der kartellierten Artikel nicht steif geblieben, sondern bedeutend zurückgegangen sind, indem die einzelnen Unternehmungen einen Verlustexport entfalten mussten, gehört in die Reihe jener Argumente, die in seriösen Wirtschaftsprogrammen keinen Platz haben dürften. Wenn dies heissen soll, dass infolge der Verlustausfuhr sich in gleichem Verhältnis die Rentabilität der Betriebe verringert, so ist diese These natürlich durchaus richtig, aber bei dem ganzen Fragenkomplex geht es doch gar nicht darum. Es kommt vielmehr darauf an, für den Binnenmarkt die Preise für Kohle, Zement, Eisen u. dgl. m. herabzusetzen, auf solche Art die grosse Spannweite zu verringern, wie sie zwischen den Rohstoffpreisen und den Preisen der Fertigwaren besteht, und so eine Besserung der Konjunkturlage herbeizuführen.

Bei dieser Art von Argumentation waltet ein gewisses Missverständnis vor. Die Quelle hierfür ist eine heute sehr verbreitete Krankheit, die Freud den sogenannten

„Exportkomplex"

nennt. Rein äusserlich scheint alles in grösster Ordnung zu sein: die Industriebetriebe erfüllen eine nationale Pflicht, exportieren Waren zu niedrigen Preisen, erleiden hierbei Verluste, für die sie durch hohe Inlandspreise „belohnt" werden.

Dieser „Exportkomplex" stellt eine schwere psychische Krankheit unseres Wirtschaftslebens dar, die man mit Hilfe irgendeiner spezifisch ökonomischen Psychoanalyse heilen müsste. Niemand leugnet, dass die Rentabilität der Kartellindustrien gering ist, aber wer kann in Abrede stellen, dass eine Herabsetzung der Roh- und Hilfsstoffpreise, also von Kohle, Eisen, Zement u. dgl. m., erste Voraussetzung für eine Ankurbelung der Investitionstätigkeit ist, vorausgesetzt, dass auch die anderen für die Vornahme von Investitionen notwendigen Faktoren vorliegen.

In dem durch den Mund Wierzbickis verkündeten Wirtschaftsprogramm der Industrie wird ein grosser Abschnitt der Verteidigung der Kartelle gewidmet. Ich zähle mich nicht zu den Kartellgegnern, wiewohl ich als Wirtschaftler streng differenziere zwischen den negativen und positiven Seiten der Kartelle. In einem Punkte stimme ich mit Wierzbicki überein, wiewohl im Zusammenhang mit meinem seinerzeitigen Hervortreten es scheinen muss, als ob eine Harmonie unserer Ansichten unmöglich wäre. Wierzbicki verteidigt die Kartelle gegen den Vorwurf, dass sie Unternehmungen stilllegen und ihnen eine entsprechende Entschädigung auszahlen. Zweifelsohne stellt die Stillegung von schlechtorganisierten Unternehmungen mit veralteten Produktionsanlagen eine, vom volkswirtschaftlichen Standpunkt gesehen, begrüssenswerte Handlung dar. Man kann sich leicht vorstellen, dass sogar eine Abfertigung solcher Unternehmungen als Aequivalent für ihre Stillegung zu einer Verringerung der Produktionskosten denn zu einer Erhöhung führt, natürlich nur in dem Falle, wenn das Kartell seine Monopolstellung nicht missbraucht und die Preise auf Grundlage möglichst niedriger Produktionskosten erstellt. Aber gerade dies letztere gehört zu den äusserst seltenen Erscheinungen.

Das Programm des „Leviathan" weist, um die Position des Lagers, das den Kampf gegen die hohen Kartellpreise führt, zu schwächen, auf den Index der Reallöhne der Arbeiter hin, der gegenwärtig auf einem höheren Niveau sich bewegt als die Preise der kartellgebundenen Artikel. Es ist richtig: die Lebensmittelpreise sind auf dem Rücken der Landwirtschaft erheblich abgebaut worden. Der „Leviathan" will nun die Reallöhne senken, damit der Arbeiter aus dem Preisverlust der Landwirtschaft nur ja keinen Nutzen ziehe. Aber ich frage: mit welchem Rechte soll die Einkommensverschiebung, die aus dem Sturz der Agrarpreise resultiert, sich gänzlich zugunsten der Unternehmer auswirken?

Märkte

Getreide. Posen, 3. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	21.00—22.00
Roggen	14.10—14.30
Mahlgerste 68—69 kg	13.50—14.25
Mahlgerste 64—66 kg	13.00—13.50
Braugerste	15.25—16.75
Hafer	13.25—13.50
Roggenmehl (65%)	21.50—22.50
Weizenmehl (65%)	33.50—35.50
Weizenkleie	7.75—8.75
Weizenkleie (grob)	8.75—9.75
Roggenkleie	7.75—8.00
Raps	42.00—43.00
Winterrübsen	40.00—45.00
Sommerwicke	15.00—16.00
Peluschken	14.00—15.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	31.00—34.00
Speisekartoffeln	2.20—2.50
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	12.50
Klee, rot	110.00—130.00
Klee, weiß	110.00—150.00
Blauer Mohn	105.00—115.00
Senf	38.00—44.00

Gesamttendenz: schwach.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl schwach, für Hafer ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 120 t, Weizen 30 t, Roggenkleie 35 t, Weizenkleie 5 t.

Getreide. Warschau, 2. Dezember. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 14.75—15, Weizen, rot 25.50—26, Einheitsweizen 24 bis 25, Sammelweizen 24—24.50, Einheitshafer 15 bis 15.50, Sammelhafer 13.50—14, Gerstengrütze 14.50 bis 15, Braugerste 16—17, Wicke 16—17, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 25—30, Peluschken 15—16, Winterraps 47—49, Leinsamen 90proz. 38—40, Rotklee 120—135, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 130 bis 145, Weissklee 100—130, bei Reinheit bis zu 97 Prozent 140—190, Speisekartoffeln 3.50—4, Weizenluxusmehl 43—48, Weizenmehl 4/0 38—43, gebeuteltes Roggenmehl 25—27, gesiebtes 20—21.50, Roggenschrotmehl 20—21.50, mittlere Weizenkleie 9—10, Roggenkleie 8.50—9.50, Leinkuchen 20.50—21, Rapskuchen 16—16.50, Sonnenblumenkuchen 16.50 bis 17, Blaulupinen 8—8.50. Marktverlauf: ruhig.

Getreide. Danzig, 2. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Gulden: Weizen, weiss, ohne Handel, Roggen z. Ausfuhr 9.10, z. Kons. 9.40, Gerste, feine 10.10—10.50, mittel 9.25—9.60, geringe 8.80—9.20, Hafer 8.25—8.50, Weizenkleie 6.40, Weizenschale 6.70, Roggenkleie 6.15, Viktoriaerbsen 13 bis 15.50, grüne Erbsen 20—25.

Produktenbericht. Berlin, 2. Dezember. Die Klärung in der Frage der Neubildung der Regierung wurde zwar am Produktenmarkt mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, obwohl nunmehr Erörterungen über die Besetzung des Ernährungsministeriums in den Mittelpunkt des Interesses rücken; eine preismässige Auswirkung war aber im Gegensatz zur Effektenbörse kaum festzustellen, zumal man annimmt, dass bei der gegenwärtigen Situation keine Regierung grundlegende Aenderungen in der Agrarpolitik treffen wird. Das Geschäft bewegte sich nach wie vor in ruhigen Bahnen, da Anregungen vom Mehlabsatz und Export fehlen. Andererseits ist das Inlandsangebot zwar ausreichend, aber keineswegs dringlich, so dass das Preisniveau am Promptmarkt fast völlig unverändert blieb. Auch im Zeithandel eröffnete nur Roggen in den vorderen Sichten nicht ganz behauptet; die Staatliche Gesellschaft war weiter als Käufer im Markte. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft bei unveränderten Preisen. Das Geschäft in Hafer und Gerste bleibt ziemlich lustlos, die Preise für Gerste waren nicht ganz behauptet.

Berlin, 2. Dezember. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 192—194, Roggen, märk. 153—155, Braugerste 170—180, Futter- und Industriegerste 161—168, Hafer, märk. 123—128, Weizenmehl 24—27, Roggenmehl 19.75—22.10, Weizenkleie 9.45 bis 9.75, Roggenkleie 8.80—9.15, Viktoriaerbsen 21 bis 26, Kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14 bis 16, Leinkuchen 10.10—10.20, Trockenschnitzel 8.90, Soyaschrot, ab Hamburg 10, ab Stettin 10.80.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 2. Dezember. Weizen: Dezember 205.75—205.50, März 207.50—207.50, Mai 211—210.75; Roggen: Dezember 165.50—165.25, März 169.50—169.50, Mai 173.25—173; Hafer: Dezember bis 130.50, März bis 134—134 Brief, Mai bis 137.50.

Posener Viehmarkt

vom 2. Dezember.

Aufgetrieben wurden: 2 Ochsen, 6 Bullen, 15 Kühe, 489 Schweine, 222 Kälber, 60 Schafe, 186 Ferkel; zusammen 926 Stück.

Die Grosspolnische Landwirtschaftskammer gibt folgende Preise für Bacon-Schweine nach den Notierungen für polnische Bacons in England, mit Berücksichtigung der Kosten für Verarbeitung, Transport und Verkauf, bei Umrechnung in Złoty an:

1. Kl. 80—84, 2. Kl. 74—78, loko Verladestation für 100 kg Lebendgewicht.

Vieh und Fleisch. Berlin, 2. Dezember. (Amtl. Bericht.) Auftrieb: Rinder 2304, darunter Ochsen 417, Bullen 538, Kühe und Färsen 1349, dto zum Schlachthof direkt 154, Kälber 1524, Schafe 4969, dto. zum Schlachthof direkt 562, Schweine 8858, dto. zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 1103, Auslandsschweine 350. Für 1 Zentner Lebendgewicht in Rm. Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts, jüngere 33—34, sonstige vollfleischige, jüngere 31 bis 32, fleischige 25—29, gering genährte 20—23; Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 28, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—27, fleischige 24—25, gering genährte 20—23; Kühe: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtw. 24 bis 26, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 20 bis 23, fleischige 15—18, gering genährte 10 bis 14; Färsen (Kalbinnen): vollfl. ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 31—32, vollfleischige 27—30, fleischige 21—24; Fresser: mässig genährtes Jungvieh 15—22. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 36—43, mittlere Mast- und Saugkälber 24—35, geringe Kälber 15 bis 22. Schafe: jüngere Masthammel 2. Stallmast 29—30, mittl. Mastlämmer, ältere Masthammel

und gut genährte Schafe 1. 27—29, 2. 17 bis 21, fleischiges Schafvieh 25—26, gering genährtes Schafvieh 14—24. Schweine: vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 40—41, vollfl. Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfl. Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgew. 36—37, fleischige Schweinen von ca. 120—160 Pfd. Lebendgew. 33—34, Sauen 35—36. Marktverlauf: Bei Rindern glatt, schlechte Kühe vernachlässigt, bei Kälbern langsam, gute Kälber knapp, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen ruhig, schwere, fette Schweine über Notiz.

Zucker. Magdeburg, 2. Dezember. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschl. Sack): Dezember 5.10 Brief, 4.95 Geld, Januar 51.5 bzw. 5.00, Februar 5.20 bzw. 5.15, März 5.35 bzw. 5.25, Mai 5.60 bzw. 5.40, August 5.95 bzw. 5.80. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 3. Dezbr. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 40.50 G, 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 49 +, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 31.50 G, 6proz. Roggenbriefe der Posener Landschaft 9.50—9.25 +, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 97 G, Bank Polski 87.50 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 2. Dezember. London Scheck 16.63 bis 16.67, New York Auszahlung 5.1449—5.1551, Warschau Auszahlung 57.63—57.75, Złotynoten 57.66 bis 57.78, Amsterdam 206.69—207.11, Zürich 98.97½ bis 99.17½, Paris 20.11—20.15, Brüssel 71.18—71.32.

Warschauer Börse

Warschau, 2. Dezember. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.92, Goldrubel 459, Tscherwonetz 0.15½ Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.95, Kopenhagen 150.20, Oslo 148.75, Stockholm 158.00, Italien 45.30, Montreal 7.61.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 38.65, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 51.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 99.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie) 105.00, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 41.00, 6proz. DollarAnleihe 1919—1920 57.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 54.25 bis 54.13 bis 54.88.

Bank Polski 88.50—88 (87.50), Lilpop 11—11.50 (11.25), Norblin 31 (23). Tendenz: fester.

Amtliche Devisenkurse

	2. 12 Geld	2. 12. Brief	1. 12. Geld	1. 12. Brief
Amsterdam	357.85	359.65	357.80	359.60
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.32	123.94	123.34	123.96
London	28.73	29.02	28.63	28.91
New York (Scheck)	8.902	8.942	—	—
Paris	34.79	34.97	34.80	34.98
Prag	26.35	26.47	26.35	26.47
Italien	—	—	45.13	45.57
Stockholm	—	—	155.52	157.08
Danzig	172.97	173.83	—	—
Zürich	171.17	172.03	171.22	172.08

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 3. Dez. Die Eröffnung der heutigen Wochenschlussbörse litt offensichtlich unter dem früheren Beginn. Die Orders des Publikums, dessen Kauflust im allgemeinen anzuhalten scheint, trafen nur zögernd ein, so dass die Spekulation, die gestern vorgekauft hatte, teilweise zu Gewinnmitnahmen schritt. Stimmungsmässig blieb es aber durchaus freundlich, da die Hoffnungen auf eine weitere innerpolitische Beruhigung und eine evtl. Vertagung des Reichstages bestehen bleiben.

Die hohen Kurse von gestern abend konnten sich zwar nicht behaupten, gegen gestern mittag geschen waren aber doch noch überwiegend Besserungen bis zu ½% festzustellen. Siemens verloren auf ganz geringes Angebot 1¾%, andererseits zeichneten sich Zellstoff-Waldhof mit plus 1½% und die Schiffahrtsaktien durch feste Haltung aus. Der Rentenmarkt lag weiter vernachlässigt. Infolge von Tauschoperationen kam wieder eher Ware heraus. Reichsschuldbuchforderungen waren wenig verändert, die Altbesitzanleihe verlor ¼%. Der Geldmarkt wies eine weitere Erleichterung auf, doch waren zuversichtliche Sätze noch nicht zu erfahren. Infolge der Geschäftsstille bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten allgemein etwas ab.

Amtliche Devisenkurse

	2. 12. Geld	2. 12. Brief	1. 12. Geld	1. 12. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	13.61	13.65	13.54	13.58
New York	4.209	4.217	4.208	4.217
Amsterdam	169.33	169.67	169.35	169.67
Brüssel	58.26	58.38	58.27	58.39
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.80	81.96	81.82	81.98
Helsingfors	5.964	5.976	5.934	5.946
Italien	21.38	21.42	21.40	21.44
Jugoslawien	5.634	5.646	5.634	5.646
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	70.78	70.72	70.53	70.67
Lissabon	12.76	12.78	12.76	12.78
Oslo	69.63	69.77	69.63	69.67
Paris	16.45	16.49	16.455	16.495
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	80.92	81.38	81.32	81.08
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.40	34.46	34.42	34.48
Stockholm	74.23	74.37	73.78	73.92
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 2. Dezember. Auszahlung Posen 47.15—47.35, Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 46.95—47.35.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Effektenkurse.

	3. 12.	2. 12.
Fr. Krupp	78.00	77.25
Mitteldt. Stahl	69.12	69.25
Ver. Stahlw.	63.87	60.87
Accumulator	140.00	—
Allg. Kunsts.	55.75	56.00
Allg.Elekt.-Ges.	34.62	33.25
Aschaffb. Zst.	29.12	—
Bayer. Motor.	63.87	62.75
Bemberg	62.37	64.25
Berger	142.25	140.75
Bl. Karlsr. Ind.	48.62	48.00
Braunk. u. Brk.	—	143.00
Bekula	110.00	109.25
Bl. Masch.-Bau	35.75	33.87
Buderus Eisen	44.62	43.00
Charl. Wasser	80.50	79.25
Chem. Heyden	—	48.50
Contin. Gummi	117.00	113.25
Contin. Linol.	—	—
Daimler-Benz	19.75	19.50
Dtsch.-Atlant.	104.75	—
Dt.Con.-Gs.-D.	97.75	96.00
Dt. Erdöl-Ges.	81.87	81.25
Dt. Kabelw.	32.75	32.00
Dt. Linol.-Wk.	46.00	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—
Dt. Eisenhd.	22.50	21.25
Dortm. Union	—	—
Eintr. Br.	—	—
Eisenb. Verk.	86.75	81.50
El. Lief.-Ges.	74.75	—
El. W. Schles.	—	—
El. Licht u. Kr.	—	—
I. G. Farben	98.50	96.37
Feldmühle	62.50	—
Felten u. Guill.	55.37	—
Gelsenk. Bgw.	45.75	43.50
Gesfürel	75.75	74.30
Goldschmidt	29.25	27.87
Hbg. Elkt.-W.	1.5.25	—
Harbg. Gummi	—	—
Harpen. Bgw.	81.00	—
Hoesch	47.62	—
Holzmann	56.25	—
Hotelbetr.-Ges	—	—
Ilse Bergbau	—	—

	3. 12	2. 12
Ilse Gen.	131.37	—
Gebr. Jungh.	—	—
Kali Chemie	75.00	—
Kali Asch.	139.75	—
Leopold Grube	43.75	40.67
Klöckner-W.	45.00	—
Lahmeyer	116.00	—
Laurahütte	17.50	—
Mannesmann	59.62	58.75
Mansf. Bergb.	22.25	22.00
Masch.-Untn.	43.37	42.25
Maximiliansh.	—	—
Metallges.	—	35.12
Niederls.Kobl.	133.50	
Oberkoks	43.00	41.87
Orenst. u. Kop.	37.75	36.75
Phönix Bgbau	32.25	31.25
Polyphon	45.25	44.75
Rh. Braunkohl.	—	—
Rh. Elktr.-W.	79.00	78.50
Rh. Stahlw.	71.50	71.25
Rh. Wstf. Elek.	80.50	77.75
Rütgerswerke	41.62	40.50
Salzdetfurth	173.00	173.00
Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Schl.El. u. G.B.	94.00	92.25
Schub. u. Salz.	—	124.00
Schuck. u. Co.	78.00	76.00
Schulth. Patz.	102.50	98.75
Siem. u. Halske	124.50	124.75
Svenska	—	—
Thüring. Gas	—	—
Tietz, Leonh.	44.00	43.25
Ver. Stahlw.	28.75	27.50
Vogel Draht	30.75	—
Zellst. Verein	4.00	3.75
do. Waldhof	47.00	45.00
Bk. el. Werke	58.25	56.00
Bk. f. Brauind.	—	—
Reichsbank	130.75	130.00
Allg. L. u. Kr.	62.25	60.50
Dt. Reichs.-V.	90.75	90.75
Hamb.-Am.-P.	16.12	17.00
Hansa	—	26.00
Otavi	16.25	16.75
Nordd. Lloyd	18.25	18.12

	3. 12.	2. 12.
Ablös.-Schuld	56.50	56.40
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	—	6.37

Tendenz: gut gehalten

Die Unabdingbarkeit der Tarifverträge, die durch die Verordnung vom 5. September aufgehoben war, muß für die Zukunft unangetastet bleiben.

Zu Punkt 1 wird als Begründung angegeben, daß der Anreiz der Prämien-Steuergutscheine keinerlei nennenswerte Wirkung erzielt habe, und dabei auf Erhebungen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes im ganzen Reich verwiesen.

Zu Punkt 2 wird, ebenfalls auf Grund statistischer Unterlagen, behauptet, daß die Verordnung vom 5. September einen Anreiz für die Verkürzung der Arbeitswoche auf 40 Stunden schaffen sollte, der aber nicht eingetreten sei.

Zu Punkt 3 wird dem System der Steuergutscheine bestätigt, daß es sich als öffentliche Kreditschöpfung bewährt habe, daß sich aber der größte Teil der Steuerscheine weder in Kaufkraft noch in Kapital verwandelt habe, während ihre Verwendung zur öffentlichen Arbeitsbeschaffung eine wirksame Bekämpfung der Arbeitslosigkeit voraussehen lasse.

Ruhiger Tag in Lemberg

A. **Lemberg**, 3. Dezember. (Eig. Telegr.)

An der Lemberger Universität ist der gestrige Tag ruhig verlaufen. Die Vorlesungen wurden ungestört abgehalten. Die Bilanz der letzten Unruhetage sind 250 Verletzte, die von der Rettungsbereitschaft behandelt werden mußten, und 180 Strafmandate, welche christliche wie jüdische Studenten ihrer Ausschreitungen wegen erhalten haben.

In der Nacht auf gestern hat die Polizei in Lemberg bei nationaldemokratischen Studenten eine Reihe von Haussuchungen vorgenommen, denen mehrere Verhaftungen folgten. Die Namen der Verhafteten, die sofort in das Untersuchungsgefängnis in Einzelzellen gebracht wurden, werden geheim gehalten.

Die Räuber von Gródek

Verhaftungen

A. **Warschau**, 3. Dezember. (Eig. Telegr.)

Der Staatspolizei ist es gestern gelungen, einen weiteren Teilnehmer an dem Raubüberfall auf das Finanzamt in Gródek Jagielloński zu verhaften. Der Mann, der mit den bereits vorgestern am Rande des Waldes von Mikołajew verhafteten Banditen zusammen war, sich aber kurz vor deren Verhaftung von ihnen getrennt hat, ist in der Nähe von Obroszyn gefaßt worden. Alle drei sind den Beamten des Finanzamtes gegenübergestellt und von ihnen wiedererkannt worden. Die polizeiliche Untersuchung stellte fest, daß die Spuren der Urheber des Verbrechens weiter nach Truskawiec führen, wo ein Mann, der schon seit langem im Verdacht steht, sich in der ukrainischen Kampforganisation illegal zu betätigen, verhaftet wurde. In seiner Wohnung wurden vier Revolver und große Mengen illegaler ukrainischer Flugblätter beschlagnahmt. Von den Verhafteten ist einer ein Student des Lemberger Polytechnikums, der andere ein Schuhmacher. Von den beiden sogleich beim Ueberfall erschossenen Banditen war einer ebenfalls Student am Lemberger Polytechnikum, während der andere gelegentlich als Statist an Lemberger Theatern Beschäftigung gefunden hatte.

Das Hauptorgan der ukrainischen Undopartei, das Lemberger „Dilo“, rückt sehr entschieden von den Attentätern ab und erklärt, daß die terroristische Verschwörungstaktik aus falsch verstandenen Ideen herrühre. Die verantwortlichen Führer der ukrainischen Nation hätten die Aufgabe, die ukrainische Jugend vor solchem falschen Verständnis der nationalen Idee zu bewahren.

Eine ukrainische Presseagentur teilt mit, daß die Gerichtsverhandlung in Sachen des Ueberfalls vor dem Lemberger Standgericht voraussichtlich **am 8. Dezember** beginnen werde.

Kommunistische Propaganda

A. **Warschau**, 3. Dezember. (Eig. Telegr.)

In der Warschauer Altstadt gelang es der Polizei, in der Wohnung eines Schuhmachers eine geheime kommunistische Propagandazentrale aufzudecken, in der sich mehrere Wagen kommunistischer Flugblätter befanden. Der Schuhmacher wurde verhaftet.

Ministerrat

A. **Warschau**, 3. Dezember. (Eig. Telegr.)

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten hat gestern nachmittag wieder ein Ministerrat stattgefunden, der jedoch nur wenig wichtige laufende Angelegenheiten erledigte.

Zusammenschluß der Konservativen

A. **Warschau**, 3. Dezember. (Eig. Telegr.)

Am 7. und 8. Dezember findet in Warschau im Palais des Fürsten Janusz Radziwiłł eine gemeinsame Tagung aller drei konservativen Fraktionen des Regierungsblocks statt. Wie verlautet, soll auf dieser Tagung ein dauernder Zusammenschluß dieser drei Fraktionen im Rahmen des Blocks versucht werden.

Bestrafte Ruhestörer

Nach einer Warschauer Meldung der Poln. Telegr.-Agentur sind gestern zwei Studenten in Warschau, Czesław Starzyński und Stanisław Boczyński, wegen Störung der öffentlichen Ruhe durch Einschlagen von Schaufensterscheiben mit 2 Monaten Arrest bestraft worden.

Ersatz „Niobe“ wird in Hamburg gebaut

Hamburg, 3. Dezember. Die Marineleitung in Berlin hat der Werft von Blom u. Voß in Hamburg den Bau des Segelschulschiffs „Ersatz Niobe“ übertragen. Die Ablieferung soll am 1. Juli 1933 erfolgen.

Heute nachmittag offiziöse Zusammenkunft von vier Großmächten in Genf

Genf, 3. Dezember. **Ueber die gestrige Unterredung zwischen Macdonald und Dr. Benesch verlautet, Dr. Benesch habe den Standpunkt vertreten, daß man mit gewissen Ergänzungen der Entschließung vom 23. Juli die zweite Phase der Abrüstungskonferenz einwandfrei abschließen könnte. Gegebenenfalls könnte ein Protokoll aufgestellt werden, in dem für die Durchführung der ersten Etappe der Abrüstung eine Frist von 5 oder 8 Jahren festgesetzt würde.**

Nachdem nunmehr auch der französische Ministerpräsident Herriot in Genf eingetroffen ist, soll heute nachmittag eine offiziöse Zusammenkunft der vier jetzt in Genf weilenden Hauptdelegierten der Großmächte stattfinden. Es sollen vor allem Flottenfragen erörtert werden.

Herriots Reise nach Genf

Paris, 3. Dezember.

Ministerpräsident Herriot, der gestern abend in Begleitung seiner beiden Kabinettschefs nach Genf abgereist ist, erklärte kurz vor der Abfahrt, er werde Mittwoch früh wieder in Paris eintreffen. Mittwoch vormittag finde ein Kabinettsrat statt und höchstwahrscheinlich im Anschluß daran ein Ministerrat.

Auch Belgien

Brüssel, 3. Dezember.

Die belgische Regierung wird in der Kriegsschuldenfrage eine neue Note nach Washington Anfang der nächsten Woche schicken. Der belgische Außenminister, der gestern aus Genf nach Brüssel zurückkehrte, wird heute mit dem belgischen Finanzminister den Text dieser Note ausarbeiten.

Eigenartiger Unfall beim Kölner Sechstagerennen

Käte von Nagy schießt sich in den Finger

Köln, 3. Dezember.

Die Filmschauspielerin Käte von Nagy erlitt am Freitag einen eigenartigen Unfall. Sie feuerte den Startschuß zum Kölner Sechstagerennen ab. Dabei hielt sie unvorsichtigerweise den Zeigefinger über die Pistolenmündung, so daß sie nicht unerheblich verletzt wurde. Im Krankenhaus wurde eine Hautübertragung vorgenommen. Die Filmdiva muß dort einige Tage bleiben.

Die Oslo-Staaten

Haag, 3. Dezember.

Im Haag wurde gestern eine Tagung der sechs sog. Oslo-Staaten eröffnet. Die Staaten, die sich über ein gemeinsames Vorgehen in verschiedenen wirtschaftspolitischen Fragen verständigt haben, sind Holland, Belgien, Luxemburg, Dänemark, Norwegen und Schweden. Auf der jetzigen Tagung, die zwei Tage dauern soll, dürfte man sich vor allem mit der bevorstehenden Weltwirtschaftskonferenz beschäftigen

Kleine Meldungen

Amsterdam, 3. Dezember. In Holland wurde ein neuer Erdstoß wahrgenommen, und zwar in der Stadt Helmond im Südosten des Landes. Dieser Erdstoß erfolgte, wie erst jetzt bekannt wird, bereits in der Nacht von Donnerstag auf Freitag. Der Erdstoß soll nur sehr kurz, aber ziemlich heftig gewesen sein.

*

Der kanadische Ministerpräsident wird morgen nach England reisen, um Einzelheiten der kürzlich in Kraft getretenen Beschlüsse der britischen Reichskonferenz von Ottawa mit der englischen Regierung zu besprechen.

*

Regensburg, 3. Dezember. Ein maskierter Räuber drang im Nebenbahnzug der Strecke Kelheim—Saal in einen Postwagen ein, raubte eine Kassette mit 11 000 Mark und ergriff sodann die Flucht.

*

Trier, 3. Dezember. Bei einem Steinbruchunglück bei Irsch kamen zwei Menschen ums Leben. Gestern ist als dritter der Schießmeister Weynand seinen schweren Verletzungen erlegen.

*

Schwarzenberg (Sachsen), 3. Dezember. Auf der Staatsstraße Schwarzenberg—Eibenstock verunglückte ein mit 25 Mann einer Plauener S.S.-Kapelle besetzter Lastkraftwagen. Vierzehn Insassen wurden verletzt, davon fünf bis sechs schwer.

*

Chemnitz, 3. Dezember. Etwa 1000 Erwerbslose versuchten gestern einen Demonstrationszug zu bilden, der aber von der Polizei aufgelöst wurde. Zwei Beamte wurden dabei verletzt.

*

Weidenau (Westfalen), 3. Dezember. Bei dem Einsturz eines Mauerpfeilers wurden fünf Kinder zum Teil schwer verletzt.

*

Washington, 3. Dezember. Die Entschließung Garners auf Aufhebung des Prohibitionsgesetzes ist vom Rechtsausschuß des Repräsentantenhauses abgelehnt worden. Trotzdem will Garner seine Entschließung dem Repräsentantenhaus am 5. Dezember zur Abstimmung unterbreiten.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzynieck a 6.

Wie lange dauert ein Traum?

Ein Gegenstand im Zimmer fällt mit lautem Gepolter zu Boden. Der Gehörsreiz weckt den Schlafenden. Im Augenblick des Erwachens hört er noch das letzte Verklingen des Geräusches.

Aber in der Sekunde zwischen Fall und Erwachen hat das Geräusch eine lange Traumbildung angeregt. Ihr Kernpunkt ist die Erzeugung jenes Geräusches. Der Traum zeigte die rasende Auffahrt eines Geschützes, Richten der Kanoniere, Befehl zum Abschuß, Abschuß mit gewaltigem Dröhnen — alles im gleichen Augenblick mit dem Erwachen.

Ein französischer Traumforscher träumte von der Schreckensherrschaft der französischen Revolution, von Mordszenen, in deren Verlauf er vor den Gerichtshof zitiert wird. Er sieht alle berühmten Revolutionsgrößen vor sich, wird verurteilt und, begleitet von einer unübersehbaren Menschenmenge, zum Richtplatz geführt. Er sieht sich das Schafott besteigen, festgeschnallt werden, sieht das Messer der Guillotine herabstürzen, fühlt wie sein Haupt vom Rumpf getrennt wird, und wacht in entsetzlicher Angst auf — der Bettaufsatz ist herabgefallen und hat, ähnlich wie das Messer einer Guillotine, seine Halswirbelsäule getroffen. Das Ende des Traumes hat ihn erst entstehen lassen.

Solche Erfahrungen lassen Gelehrte, die sich mit der Traumforschung beschäftigten, zu dem Schluß kommen: die Dauer der Träume sei im allgemeinen nicht festzustellen. Aber andere Gelehrte geben sich damit nicht zufrieden. Es müßte doch mindestens festzustellen sein, ob ein Traum lang oder kurz währt.

Zu diesem Zweck hat der Psychologe Klein an der Universität Texas eine eigenartige Methode an dem dortigen psychologischen Institut ausprobiert. Studenten wurden in hypnotischen Schlaf versetzt, in der üblichen Technik, die dazu angewandt wird. Wenn die Einschläferung gelungen ist, wird ein Reiz auf den Schläfer ausgeübt, etwa durch Zuruf eines Wortes („Feuer“) oder durch einen Geruchstoff, ein Geräusch usw. Vor der Hypnose ist die Versuchsperson aufgefordert worden, auf etwaige Träume sorgsam zu achten und am Abschluß alles über den Traum zu erzählen.

Eine Stoppuhr läßt zunächst schon die Dauer vom Reiz bis zum Beginn des Traumes erkennen.

Einem Studenten wurde im Schlaf das Wort „Helfen“ zugerufen. Er träumte: „Ich fuhr mit dem Auto in der Nähe meines Hauses. Ich hörte schreien und hielt an. Ich stieg ab und sah, ein anderer Wagen war die Böschung hinabgestürzt. Ein Mann kroch heraus. Er sagte, er sei nicht verletzt, aber eine andere Person liege unter dem Wagen. Ich half den Wagen umkehren. Eine Frau lag darunter, sie war schwer verletzt. Wir trugen sie zusammen ins Krankenhaus. Es war ein brauner Wagen, um den es sich handelte.“ Der Schläfer wurde geweckt, erinnerte sich an den Traum und bestätigte, was er im Schlafzustand erzählt hatte. Der Traum währte 20 Sekunden.

Die Dauer des Traumes wurde in einer großen Anzahl von Fällen festgestellt. Die Durchschnittszeit eines Traumes währte ungefähr 30 Sekunden. Der kürzeste beobachtete Traum währte 5 Sekunden, der längste 90 Sekunden. Größere Versuchsreihen sollen diese einstweiligen Befunde noch bestätigen.

In ganz kurzer Zeit, spielt sich der „Falltraum“ ab, ein verbreiteter Traum, bei dem man in die Tiefe zu stürzen glaubt. Eine Einwirkung aus das Gleichgewichtsorgan durch eine Stellungsänderung im Schlaf löst ihn aus. Zur Prüfung wurde eine Versuchsperson schlafend in bequemer Stellung auf ein Lager gebracht, der Kopf lag auf einem Kissen. Es wurde nun ein plötzlicher Druck auf das Lager neben den Knöcheln ausgeübt; für einen Augenblick waren die Füße dadurch niedriger als der übrige Körper. Sofort trat ein Traum ein, in dem die Versuchsperson in die Tiefe zu gleiten meinte.

Derselbe Reiz muß bei verschiedenen Personen nicht gleiche und gleichlange Träume auslösen. Wurden in den genannten Versuchen mehrere Personen an der Hand leicht mit einem weichen Stoff bestrichen, so träumten sie: die Hand sei von einer Kuh beleckt worden; eine Freundin streichelte die Hand, während der Träumer krank im Krankenhaus lag; ein großer zottiger Hund rieb sich an der Hand; eine Angorakatze rieb sich am Arm. Die Dauer in diesen Versuchsträumen war immer sehr kurz.

Sicher ist es, daß es auch Träume gibt, die viel länger währen; und wir sehen ja, wie sich ein Schläfer stundenlang offenbar mit Traumgebilden beschäftigt. Sehr viele Träume scheinen aber viel kürzer zu dauern, als es nach dem Inhalt der Traumreihe anzunehmen wäre.

Dr. W. Schw.

Der Volksmund

Er ist ein gar nicht übler Verdeutscher. Mehr oder weniger bekannt sind das Scharmützel (scaramuccio), die Karoline im alten Billardspiel (caramboline), die Birne blank (beurré-blanc), die Kalten Quinten (Koloquinten), der umgewendete Napolium (unguentum neapolitanum), für das unverständliche Schweinfurtergrün in Masuren sogar Grünschweinfutter. Das enfant terrible verbesserte ein Unteroffizier in Infanterieübel.

Das Volk hört in den meisten Fremdwörtern nur wüstes Geräusch und sucht dieses in verständliche Laute umzusetzen. Eine place de répos, ein Jagdhaus bei Meißen, verwandelte sich schließlich in den „Rehbock“, den man heute noch als Ausflugsort besucht. In meiner Heimat (im Osterlande) sind die Reineclauden zu Grünen Knoten geworden, weil sie solchen gleichen. Mit der Kartoffelsorte „magnum bonum“ wußten die Bauern nichts Rechtes anzufangen. Sie hatten aber von Monopol gehört, das sie zwar auch nicht verstanden, aber doch als etwas Außergewöhnliches ansahen, und so machten sie daraus kurzweg, ohne weiter zu „simmelieren“ (nachzudenken), Munubulabern (Abern, Erdbirnen = Kartoffeln).

So verdeutscht das Volk, zuweilen recht glücklich. Gelingt ihm das aber nicht, so sucht es das Fremdwort seinem Verständnis wenigstens etwas näher zu bringen, indem es ihm eine deutsche Silbe vorsetzt. Es wird verkonsumiert, verposamentiert, verauktioniert, abphotographiert (abgenommen), auch wohl verrungeniert. Neulich hörte ich eine Mutter über ihre zu lange wegbleibenden Kinder jammern: „Wenn sie nur nicht vermalhört sind!“ Erteilte mir meine Mutter einen Tadel, eine „Refermande“ (Reprimande), so schnitt sie alle von mir mit tüchtiger „Schwarte“ (Suade) beabsichtigten Einwendungen kurz und „deschberad“ (von desperare) mit den Worten ab: „Du brauchst dich gar nicht zu verdefendieren.“ Die Gebildeten lächeln darüber, machen es aber nicht besser, wenn sie jemand etwas aufoktroyieren (aufnötigen) oder in ein Eldorado gehen, obwohl es nur ein Dorado gibt. Wie oft muß man von einer neu renovierten Wohnung hören. Wenn unsere Bauern sich ordentlich gewaschen oder ihre Kleider gereinigt oder die Stube geweißt haben, so haben sie alles das „renefiert“ = reene gemacht. So machen sie es auch mit dem durch Fremdwörter verunreinigten deutschen Sprachgewand. Dadurch reinigen sie an ihrem Teil unsere Muttersprache und bereichern sie zugleich. „Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern ist das Geschäft der besten Köpfe“ — sagte schon Goethe.

Polnisch lernen!

Zahlreiche Jahrgänge der jüngeren Generation haben nun polnischen Unterricht in der Schule genossen; trotzdem ist noch immer die Zahl derjenigen, die das Polnische nicht nur korrekt, sondern auch gewandt handhaben, recht gering. Viele verwenden nicht genügend Eifer auf das Studium des Polnischen, weil sie die große Bedeutung, die eine gründliche Kenntnis der Sprache für sie unbedingt hat oder haben wird, nicht einsehen. Manche wissen auch nicht, daß es seit bald zwei Jahren ein ganz vorzügliches, ministeriell anerkanntes Hilfsbuch gibt: die von Hans Braun in Poznań 3 herausgegebene Deutsch-Polnische Phraseologie. Die dort angewandte Methode ist denkbar einfach: die mehr oder weniger auffälligen Eigentümlichkeiten beider Sprachen werden in sorgfältig gewählten praktischen Beispielen einander gegenübergestellt. Der Deutsche, der sich im Polnischen, und der Pole, der sich im Deutschen vervollkommnen will, braucht nur die beiden Ausdrucksweisen aufmerksam zu vergleichen und wird schon nach wenigen Monaten Studiums eine gewisse Vertrautheit mit dem fremden Sprachgeist feststellen können. Mehr als 10 000 solcher charakteristischen Beispiele geben einen riesigen Lernstoff, auf edn man noch im späten Leben mit Nutzen zurückgreifen kann. Das auf die Anschaffung des Werkes verwendete Kapital macht sich reichlich bezahlt. Schulen gewährt der Verfasser auf Anfrage besondere Erleichterungen.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań
(früher: Genossenschaftsbank Poznań)

Poznań, ul. Wjazdowa 3
Fernsprecher: 42-91
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 16
Fernsprecher: 373 und 374
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen

Eigenes Vermögen 6.300.000,— zł / Haftsumme 10.700.000,— zł

Annahme von Spareinlagen gegen höchstmögliche Verzinsung.
// An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. //
Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

Billiger Weihnachtsverkauf!

Unsere Umsätze und genaue Kalkulation ermöglichen es uns, in diesem Jahre einen Weihnachtsverkauf zu veranstalten, der es mit jeder Konkurrenz aufnimmt und jedem die Möglichkeit bietet, erstklassige Stoffe zu

wirklich ungewöhnlich niedrigen Preisen
einzukaufen.

Wir empfehlen:

Gebleichtes Leinen von	60	gr	**Kleiderstoffe** Halbwolle v.	1,20	zł
Bunte Flanelle .. „	65	„	„ reine Wolle v.	2,25	„
Flanell f. Morgenröcke „	1,20	zł	**Seidengeorgette** .. von	3,50	„
Inletts .... „	1,40	„	**Wollchermeline** ... „	3,50	„
Drillich .... „	3,75	„	**Seidenvelutine** .... „	6,50	„
Herrenanzugstoffe „	3,50	„	**Seidenmeteor** ..... „	4,80	„
Herrenmantelstoffe „	7,50	„	**Damenmantelstoffe** „	2,90	„

Unabhängig von so niedrigen Preisen, erhält jeder Kaufende im Verhältnis zu seinem Einkauf ein entsprechendes

Weihnachtsandenken!

R. & C. KACZMAREK,
Poznań, ul. Nowa 3.



Fotografisches Heimatelier
Lilo Marschner
ul. Śniadeckich 23, II.
Aufnahmen von 11—16 Uhr.

Kammermusikabend

Dienstag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr im großen Saal des Evgl. Vereinshauses

Brüder Greulich-Trio

Am Flügel: Elisabeth Gropius - Klipfel, Berlin. Werke von Bach, Beethoven, Brahms.

Der Reinertrag ist für die Winterhilfe bestimmt.

Eintrittskarten zu 1.50. 2,50 und 3,50 zł in der Evangelischen Vereinsbuchhandlg.

Christuskirche Lazarus.

Sonntag, d. 11. Dezember, nachm. 5 Uhr:

Krippenspiel

Eintritt gegen Vorzeigung der Programme, die in den Pfarrämtern, in der Deutschen Bücherei und vor der Aufführung zum Preise von 40 und 20 Groschen zu haben sind.

Nachlaßgut-Versteigerung.

Am Montag, dem 5. Dezember von Vormittags 11.00 Uhr ab versteigere ich Nachlaßgut aus der Privatwohnung des verstorbenen Sanitätsrats Dr. Kantorowicz, ul. Sew. Mielżyńskiego 1, II. Etg. an den Meistbietenden gegen Barzahlung:

1 kompl. hochherrschaftliches Eßzimmer (im ganzen oder Einzelmöbelstücke), 1 Schlafzimmer Küchenmöbel, 1 kleinen Salon, Schreibtisch, Ledersofa, offener Bücherschrank, Schränke, Waschtische, Nähtischchen, Garderobenständer, einige Lampen und Kronen, Teppiche, Vorhänge, verschiedene Wäsche, 3 Junker-Gasöfen, eine Partie Kristallwasen, -Schüsseln und -Gläser, verschiedene Bilder, sowie eine größere Anzahl verschiedener anderer praktischer sowie antiker Gegenstände.

Brunon Trzeczak
vereidigter und öffentlich zugestellter Sachverständiger und Auktionator na Województwo Poznańskie, ul. Wielkie Garbary 34. Tel. 2126.

Gedenket der Blinden!

70 Blinde warten auf eine Weihnachtsgabe. Wer hilft mit, Licht in das Dunkel dieser Armen zu bringen? Spenden erbittet die Blindenmutter

Schwester Augusta Schönberg,
Poznań, ul. Patrona Jackowskiego 23.

Nach 10jähriger klinischer Ausbildung auf dem Gebiete der inneren Medizin habe ich mich in

Posen, ul. Marynarska 7,

(nahe am Diakonissenhaus) niedergelassen.

Dr. Franz Loll.

Sprechstunden: vorm. 10—11, nachm. 4—5, Sonntag 12—1.
Tel: 7036. Tel. 7036.

Draht-Matratzen
Drahtgeflechte
Draht für jeden Zweck
Draht-Fischreusen
Stück jetzt nur zł 8.50.
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl.-W. 5.

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen. Off. mit Preisang. unter **4235** a. d. Geschäftsst. d. Zt.

Speisekartoffeln
liefert franko Keller Poznań
Emil Schmidtke, Swarzędz.

Großes Geschäftsgrundstück

in denkbar bester Lage, bestehend aus Geschäftshaus, Unterfahrt, zwei Speichern, 1 Stall, per sofort zu verkaufen. Im Geschäftshaus befinden sich ein Manufakturwarengeschäft und ein Materialwarengeschäft mit Gastwirtschaft. Anzahlung ca. 20 000 Rm.
Richard Kruszkowski, Stallupönen, Ostpr.

Hilfsverein deutscher Frauen, Posen.

Handarbeitsausstellung am 6., 7. und 8. Dezember 1932
in den Sälen des **Zoologischen Gartens.**

Eröffnung: Dienstag, den 6. Dezember 1932, vormittags 11 Uhr und nachmittags 4 Uhr **Tee mit Musik.**

Mittwoch, den 7. Dezember und Donnerstag, den 8. Dezember **Ausstellung geöffnet** von 10 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends.

Mittwoch, den 7. Dezember, nachm. 4 Uhr **für die Kinder:**
Lichtbilder und Märchenerzählung.

Donnerstag, d. 8. Dezember, nachm. 4 Uhr **Verlosung:** Lose zu **1,—** zł.

Eintrittspreise: Am 1. Tage 0,90 zł und Steuer, am 2. und 3. Tage 0,45 zł und Steuer.

Haushaltungskurse Janowitz

Janówiec, pow. Żnin.

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten. Elektrisches Licht. Bäder.
Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine Kochgruppe und eine Schneidergruppe von je 3 Monate Dauer.
Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.
Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen.
Dauer des nächsten vollen Kursus vom 9. Januar bis 30. Juni.
Pensionspreis einschl. Schulgeld und Heizungskosten 80.— zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto.

Die Leiterin.



Brennscheren, Lockenwickler, Bürsten, Manicurartikel, Parfümerien
billigst
St. Wenzlik - Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 19.

Jg. geb. Mädchen

v. Ld., evg., m. a. Zweigen erf., s. v. 1. Jan. 1933 Stellung u. Ltg. d. Hausfrau o. a. im frauenl. Haushalt. Im Schneidern bewand. Bevorzugt Stellg. m. Familienanschluß. Gefl. Off. unter Nr. 32 560 a. d. Annoncenexp., Bydgoszcz, Dworcowa 54.

Willkommene Weihnachts-Geschenke!

sind die wegen ihrer Güte bekannten Damen- und Herrenstoffe der seit über 100 Jahren bestehenden Firma

Carl Jankowsky & Sohn - Bielsko

Detailverkaufsstelle Poznań, Plac Wolności 17.

Große Auswahl allerneuester Dessins ständig auf Lager.

Original-Fabrikpreise. Original-Fabrikpreise.

Gleichzeitig geben wir unserem verehrten Kundenkreis bekannt, daß am **6. Dezember d. Js.** unsere Geschäftsräume nach dem geräumigen Lokal

Plac Wolności 17

verlegt werden, in dem sich früher die Firma Ernst Ostwald befand.

Diät-Fachschule DANZIG (staatl. genehmigt)

Ausbildung zur
dipl. Diätküchenleiterin
Diätassistentin
mit Abschlussexamen.
Hausfrauenkurse.
Prospekt u. Auskunft durch die Schulleitung.
Lottie Klitschke-Wolff
dipl. Diätküchenleiterin.
Sprechzeit 11—1, 3—5 Uhr.
Danzig, Lastadie 33. Tel. 21790.

Hiermit geben wir unseren w. Kunden zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir inzwischen den Vertrieb der weltbekannten

Michelin-Bereifung

übernommen haben. Wir unterhalten in diesem Fabrikat ein gut sortiertes Lager und sind in der Lage MICHELIN-Bereifung zu **noch nie dagewesenen billigen Preisen** zu liefern.

Wir empfehlen daher Interessenten im eigensten Interesse vor Ankauf Spezialangebot einzufordern.

Brzeskiauto S. A., Poznań
Tel. 6323-6265 ul. Dąbrowskiego 29 Gegr. 1894.
Aeltestes u. grösst. Automobil-Spezialunternehm. am Platze.

Stets grosse Auswahl in fabrikneuen sowie wenig gebrauchten Wagen.

Modernst eingericht. Reparatur-Werkstätte
Grossgaragen.

Glas

Garten-, Fenster-, Ornament-, Katedral-, Roh-, Draht- und Farben-Glas etc., Glaserkitt, Glaserdiamanten und Spiegel

Schaufensterscheiben
empfiehlt
Polskie Biuro Sprz. Szkła
Spółka Akcyjna, POZNAŃ, Małe Garbary 7a, Tel 28-63.
Filiale in Łódź: ul. Pusta 15/17, Tel. 134-38.